



Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für die Monate November und December ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei täglich zweimaliger Zustellung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf. Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Höhe der Arbeitslöhne.

Selten hat sich ein Mythos mit so großer Schnelligkeit verbreitet, als der, daß der Finanzminister Camphausen die Herabsetzung der Arbeitslöhne als das einzige Mittel zur Hebung des wirtschaftlichen Notstandes empfohlen habe. Derartige Mythosbildungen entgegenzutreten ist zwar ein undankbares und vergebliches Bemühen, aber den Versuch zu machen ist Pflicht. Die Aeußerung Camphausens lautet wörtlich:

„Meine Herren! Handel und Industrie leiden in diesem Augenblicke in mancher Hinsicht schwer. Die Ursache dieser Leiden liegt, meiner Ansicht nach, hauptsächlich in der Verschiebung der Preisverhältnisse, die eingetreten war und die dahin strebt, in ein richtiges Geleise zurückzukehren. Die Krise wird noch so lange fortdauern, bis daß die gefundenen Rettungsmittel in dieser Hinsicht ergriffen worden. Diese gefundenen Rettungsmittel, meine Herren, sind vor allen Dingen, daß die Industrie wohlfeiler zu produciren lerne, und sie wird wohlfeiler produciren, wenn wir anfangen, fleißiger zu werden, sparsamer zu werden, wirtschaftlicher zu werden. Es ist ja ganz unzweifelhaft, daß im Bereiche der industriellen Unternehmungen Rückschlüsse eintreten, für die Sie den Einzelnen nicht immer verantwortlich machen können. Wenn vor ganz Kurzem eine große Panik in den Eisenbahnpapieren eingetreten ist, woran liegt der Grund? Weil man sich hat berufen lassen, die Grundstücke der Sparsamkeit nicht mit dem gehörigen Nachdruck zu wahren, weil die Anforderungen wegen großer Bauten dem Publikum plötzlich klar werden und zugleich klar wird, daß das Erträgnis dieser Bauten Einbuße erleidet. Und was wird der Erfolg dieser Erkenntnis sein müssen? Das wird das sein müssen, in Zukunft diese Dinge wiederum scharfer in das Auge zu fassen, als wie es bisher geschehen ist. Es wird sich, ich spreche das unüberhört aus, für Deutschland die Nothwendigkeit ergeben, mit einer anderen Regulierung der Arbeitslöhne vorzugehen, die Anforderungen an die Arbeiter zu steigern und den Lohn nicht zu erhöhen, sondern in manchen Fällen herabzusetzen. Ich sehe das als eine unerwünschte Folge an, aber meine Herren, ich glaube, wir thun in allen Kreisen wohl, wenn wir diese Consequenz einer besseren Gestaltung unserer Zukunft nicht übersehen.“

Das ist der Wortlaut der Aeußerung. Der Minister empfiehlt also, was gewiß zu keiner Zeit schaden kann, im Allgemeinen Fleiß und Sparsamkeit; er thut dies zu einer Zeit, wo durch leichtsinnige Grundungen ein großer Theil des Nationalvermögens verschwendet war. Er erläutert diese Ermahnung, indem er die Eisenbahnen als Beispiel heranzieht, welche durch die Ausführung kostspieliger, unnötiger und unrentabler Bauten Verschwendung getrieben haben. Im Anschluß daran kommt er auf die Frage der Arbeitslöhne zu sprechen, deren anderweitige Regulierung erforderlich sei. Hier wird das Hauptgewicht darauf gelegt, daß der Arbeiter mehr leiste; eine Herabsetzung der Löhne wird nur für manche Fälle gefordert und diese Consequenz als eine unerwünschte bezeichnet.

An diese Ausführungen hat sich nun die Behauptung geknüpft, das „Manchesterthum“ fordere einen möglichst Druck auf die Arbeitslöhne und der Minister habe lediglich den Anschauungen des Manchesterthums Ausdruck gegeben. Herr v. Kardorff bezeichnet die Parole des Manchesterthums dahin: „Möglichst viel Arbeit und möglichst niedriger Arbeitslohn“. Die Anschauungen derjenigen Schule, die man mit dem Namen Manchesterthum zu bezeichnen pflegt, sind nun aber völlig entgegengesetzt. Wir versuchen, dieselben zusammenzufassen.

Mit dem gefundenen Aufschwung der Wirtschaft müssen die Arbeitslöhne steigen; ein Sinken der Arbeitslöhne ist daher ein Zeichen ungesunder Wirtschaft und ein unzweifelhaftes Unglück. Aber hohe Arbeitslöhne sind kein unzweifelhaftes Symptom der Gesundheit und nicht unter allen Umständen ein Glück. Erhöhte Leistungen des Arbeiters und erhöhte Gegenleistungen an ihn, d. h. hohe Löhne, müssen Hand in Hand gehen, wenn der Zustand ein erwünschter sein soll. Höhere Löhne verheißt dem Arbeiter zu besserer Nahrung, besserer Gesundheit, vermehrter Bildung und durch alle diese Factoren zu erhöhter Leistungsfähigkeit. Die größere Leistungsfähigkeit giebt ihm einen Anspruch auf höhere Löhne und schafft zugleich die Mittel, ihm dieselben zu gewähren. Diese wohlthätige Wechselwirkung findet zumeist in den Perioden ruhigen, ungestörten wirtschaftlichen Schaffens statt. Wie sehr man auch aus wirtschaftlichen und humanen Gründen höhere Löhne wünschen möge, so finden dieselben doch eine Grenze an den Mitteln, die zur Lohnzahlung bereit stehen, und die nur durch vermehrte Leistungen der Arbeiter verbeigekauft werden können. Diese vermehrten Leistungen sind nicht gleichbedeutend mit vermehrter Anstrengung, denn es gehört zu den Segnungen der Civilisation, daß der gebildete und wirtschaftlich erzogene Arbeiter bei gleicher Anstrengung mehr leistet, als der ungebildete.

Wo ausgedehnte Lohn erhöhungen nicht das Resultat eines nachhaltigen wirtschaftlichen Fortschritts waren, wird der Arbeiterstand selten im Stande sein, dieselben zu bewahren. Die Lohn erhöhungen der Jahre 1871 und 1872 rührten theilweise von solchen Ereignissen her, die nicht als rein wirtschaftlicher Art bezeichnet werden können. Der Krieg, also ein eminent politischer Act, und die Nachwirkungen des Krieges verursachten plötzlich eine bedeutende Steigerung der Nachfrage, die den Lohn erhöhte, da aber die Vermehrung der Leistungen mit der Erhöhung der Löhne nicht parallel ging, konnte die letztere sich nicht behaupten; denn die Mittel, aus denen die vorübergehenden Erhöhungen der Löhne bestritten wurden, gingen zu Ende, und wurden nicht durch gesteigerte Leistungen ergänzt.

In vielen Industriezweigen stellt die Arbeit zu den gegenwärtigen hohen Löhnen Erzeugnisse her, für welche die Produktionskosten beim Verkauf nicht gedeckt werden können. Solche Arbeit charakterisirt sich als eine Verwundung von Nationalvermögen. Sie führt zunächst zum Ruin des Industriezweiges, der so unwirtschaftlich producirt und demnach zu Verarmung der Nation. Bei den größeren Eisenwerken des Rheinlands beträgt noch heute der Durchschnittslohn für den Kopf täglich 3,6 Mark, der Lohn für gemeine Handarbeit 3 Mark. Bei diesen Löhnen kann die Eisenindustrie nicht arbeiten, ohne an Produktionskosten mehr zu verausgaben, als sie an Verkaufspreisen löst.

Die Herabsetzung der Arbeitslöhne ist daher eine notwendige Maßregel. Eine sehr bedauerliche Nebenher, denn es ist ein viel größeres Unglück, wenn eine eingetretene Lohnsteigerung wieder rückgängig gemacht werden muß, als wenn sie überhaupt nicht eintritt. Aber das Bedauerliche der Maßregel kann uns gegen ihre Nothwendigkeit nicht blind machen.

Breslau, 29. October.

Die „Kreuzzeitung“ hat das Ihrige dazu gethan, um an den Stellungen Camphausens und Delbrücks zu rütteln. Glücklicher Weise haben die Wählerkreise des feudalen Blattes Nichts gefurcht, wie es heute ziemlich kleinlaut eingestekt; es schreibt nämlich:

Wir haben die Gerüchte über eine bevorstehende Veränderung im Finanzministerium nicht unerwähnt lassen zu dürfen geglaubt, geben indes andererseits auch die offizielle Mittheilung wieder, nach welcher in Regierungskreisen weder von einem solchen Personenwechsel, noch von einer Aenderung der wirtschaftlichen Politik bis jetzt etwas bekannt sein soll. Wir fügen unsererseits hinzu, daß die letztere Auffassung allerdings durch die Eröffnungserede des Reichstages eine Bestätigung zu finden scheint.

Wirklich? Die Auffassung scheint bloß eine Bestätigung zu finden? Wir denken im Gegentheil, klarer und offener konnte sich die Eröffnungserede darüber gar nicht aussprechen, daß eine Aenderung unserer wirtschaftlichen Politik nicht eintreten wird. Die Hoffnung der Feudalen, Preußen wieder einmal an den Rand des Abgrundes zu bringen, ist durch die Eröffnungserede gründlich bereinigt worden.

In Abgeordnetenkreisen will man mit Bestimmtheit wissen, daß der Wortlaut der Thronrede dem Fürsten Bismarck vorgelesen und dessen vollständige Billigung erfahren habe. Schon daraus widerlegt sich dann am einfachsten die ganze Gruppe jener Gerüchte, die theils von einem Widerspruch zwischen dem Reichskanzler und hervorragenden Mitgliedern der Regierung, theils über eine bevorstehende Aenderung der Politik verbreitet worden sind. Auch wurde vielfach davon gesprochen, daß die Strafgesetznovelle durch die Bundesrathsausschüsse so modificirt werden würde, daß eine Vereinbarung mit dem Reichstage zu den Wahrscheinlichkeiten gehören möchte.

In der Schweiz erwartet man, daß bei den bevorstehenden Nationalrathswahlen im Allgemeinen die Parole sein werde. Im Canton St. Gallen werden die Liberalen und Ultramontanen hart auf einander stoßen; man rechnet auf einen Sieg der Ersteren, während voraussichtlich in Tessin die Ultramontanen auch die zwei letzten Sitze der Liberalen für sich erobern werden. Im Vercor Jura wird der Kampf zwischen den Ultramontanen und Liberalen gleichfalls ein sehr harter werden. Die Aussicht soll eher für die Ersteren sein.

In Italien regnet es jetzt, wie man der „N. A. Ztg.“ aus Florenz schreibt, Beschlagnahmen der Zeitungen. Selbst im friedlichen Florenz — sagt die betreffende Correspondenz — finde ich die friedliebende „Riforma“ mit Beschlag belegt. Diese plötzliche Journalistenverfolgung ist die Consequenz eines gewissen Artikels 49, der voriges Jahr in eine Novelle über das Geschworenengericht eingeführt wurde, und demzufolge die Gerichtsverhandlungen nicht vor Beendigung des Processes veröffentlicht noch commentirt werden dürfen — alles um die Geschworenen nicht der Beeinflussung von außen auszuweichen. Da nun, namentlich seit das Thema des Kaiserbesuches etwas von seiner Frische verloren, der Proceß Sonzogno der Gegenstand allgemeiner und gespanntester Aufmerksamkeit ist, so sind die Zeitungen abel daran. Bringen sie nichts über die Verhandlungen in Rom, so sind die Leser mit Recht vertriebsfisch; bringen sie etwas, so kommt die Polizei und legt Beschlag auf Blatt. So beschränkt man sich denn, so gut man kann, auf die Schilderung der Angeklagten, ohne zu berichten, was sie, oder die Zeugen, oder die Advocaten, oder der Staatsanwalt gesagt.

Von der Hand des Marsche Guerriere Gonzaga erwartet man in diesen Tagen eine vom Verfasser selbst genehmigte italienische Uebersetzung von Gladstone's neuester Schrift „Italien und die Kirche.“ Guerriere Gonzaga leitet seine Uebersetzung mit einem gleichfalls im „Dritto“ veröffentlichten Schreiben ein, dem wir Folgendes entnehmen:

Gladstone, welcher nicht gewohnt ist, sich mit leeren Formeln zu begnügen, um sich dann ohne innere Ueberzeugung den Anschein zu geben, von der Höhe eines falschen doctrinären Olymps aus alle praktischen Fragen zu lösen, Gladstone, der die englischen Katholiken emancipirt hat, findet in seiner Unparteilichkeit den von den preussischen und österreichischen Gesetzen unternehmen Schutz des Staates legitim und findet andererseits die Auslegung falsch, die bei uns die famose Formel Cavour's erfahren hat. Jene jurisdictionellen Rechte, welche unsere Gesetzgeber so leicht weggeworfen haben und die im Namen von ich weiß nicht was für einer wissenschaftlichen Offenbarung als verrostezte Werkzeuge einer für immer verschwundenen Vergangenheit benutzt wurden, werden hingegen von Gladstone als ein heiliges Verdict in Anspruch genommen, das die vergangenen Geschlechter den Händen der bürgerlichen Gewalt anvertraut haben, die für den Gebrauch dieses Depositums dem Lande und der Civilisation verantwortlich ist.

Ich werde Ihnen nicht verbergen, Herr Redacteur, daß nach meiner Meinung der berühmte Autor gegen einige gesetzgeberische Acte zu streng ist, die viel weniger schlecht sind, als es einem Fremden scheinen mag, und die auf jeden Fall die logische Nothwendigkeit davon sind, daß wir die katholische Kirche wie ein Privatinstitut betrachten haben. Diese sonderbare Ansicht muß in ihrer Anwendung zu sehr gefährlichen Nachgiebigkeiten, wie auch zu haßenswerthen Handlungen gegen die Kirche führen, die einen so großen Fleck in der Realität des nationalen Lebens und einen so phantastischen Fleck in den leichten Theorien einnimmt, die wie abgeschliffene Münze unter unsern Politikern umlaufen.

Vielleicht wird es auch Vielen scheinen, daß Gladstone den Mantuanischen Wafferrufen und andern verwandten Erscheinungen, von denen er in seiner Schrift spricht, eine übermäßige Wichtigkeit beilegt habe. Da ich zu Gunsten dieser kirchlichen Reform engagirt bin, so darf ich mir nicht scheuen, zu jener Unparteilichkeit zu gelangen, die eben mir erlauben würde, die Kritiken zurückzuweisen, die jenem Theile der Gladstone'schen Schrift nicht werden erspart werden. Es ist sehr schwer, eine Ansicht über unsere wahren religiösen und kirchlichen Zustände auszusprechen, die noch nicht die Zeit hatten, sich in ihrem wahren Sein zu offenbaren.

Unsere politische Freiheit ist zu jung, zu lange hat unter dem geistlichen Despotismus und der gesellschaftlichen Corruption unser Volk gebauert, als daß man recht über Zustände urtheilen könnte, welche die innerste Essenz unseres Volkes berühren. Wenn in der That jene Hoffnungen patriotischer und liberaler Entwicklung im Schooße der Nationalkirche sich als eitel herausstellen sollten, so würden die sich hieraus ergebenden Folgen sehr traurig sein. Diese Folgen würden uns mit verzehrendem Bedauern diejenigen in Erinnerung bringen, die, wenn gleich vergebens, den Versuch der Unternehmung haben, sie von uns fern zu halten.

In Frankreich sehen alle Parteien der nahe bevorstehenden Eröffnung der parlamentarischen Session mit Unruhe entgegen. Nur die Bonapartisten sind zufrieden, weil eine neue Katastrophe ihnen nur nützlich werden könnte.

Die Aleritalen fürchten, obgleich die Regierung bis jetzt den von ihnen gewünschten Weg wandelt, daß der Marschall Mac Mahon sich plötzlich weigern könnte, sich weiterhin als ihr Werkzeug auszuweisen zu lassen. Der „Monde“, das Organ der Pariser päpstlichen Runtiaur, hält es deshalb auch für nothwendig, den Präsidenten Mac Mahon mit dem Expräsidenten Thiers bange zu machen: „Das Complot der Linken“, sagt das ultramontane Blatt, „liegt heute offen da. Das Vertrauen in den Erfolg raubt ihnen jede Zurückhaltung. Man ist über zwei Dinge einig: 1) Herrn Buffet zu stürzen; 2) die Verfassung vom 25. Februar so schnell als möglich in Anwendung zu bringen. Der zweite Artikel verbirgt den wahren Gedanken der Verschworenen. Die Verfassung in Anwendung bringen, heißt den Marschall Mac Mahon stürzen. Dies kann nicht bestritten werden. Der Mann, der am 24. Mai gewählt wurde, dessen conservative Gesinnungen unerschütterlich sind, ist für das linke Centrum, sowie für die äußerste Linke ein unbedeutsamer und verdächtiger Präsident.“

Aus den vielfach sich widersprechenden Nachrichten über den Stand des von Decazes gefaßten Projects, gemeinsame Schritte gegen die Türkei anzutreten, scheint einem Pariser Correspondenten der „R. Z.“ Folgendes das Richtige: England hält sich dem Vorschlage gegenüber höflich aber kühl, nicht unbedingt zurückweisend, aber es schiebt seine Entscheidung auf, macht sie von dem Gutachten der Syndicate abhängig, und man hält schon jetzt für sicher, daß seine endgültige Antwort ablehnend ausfallen, oder daß seine Unterstützung rein formell sein werde. Die andern continentalen Mächte zeigen gar keine Neigung, sich auf die Sache einzulassen, einzig Italien würde sich dem populären Schritt anschließen, wenn England sich daran theilte. Frankreich ist das Project noch nicht fallen, legt aber auf die Verfolgung desselben keinen übermäßig großen Werth.

Die Meldung, welche vor einigen Tagen aus Spanien in Betreff des früheren Oberbefehlshabers der carlistischen Nordarmee, Mendiri, durch den Telegraphen zu uns gelangt war, daß derselbe nämlich von den Regierungstruppen gefangen genommen worden sei und unter dem Verprechen, den König Alphonso anzuerkennen, seine Freilassung erbeten habe, erhält durch eine weitere Meldung aus Madrid vom 26. d. M. ihre Aufklärung. Das „Diario Espanol“ berichtet nämlich, daß Mendiri sich dem spanischen Consul in Bayonne vorgestellt und Alphonso XI. anerkannt habe. Aus dem Carlistenlager sei er über die Grenze geflohen, weil ihm Verhaftung und Hinrichtung angedroht worden sei. In dieser wesentlich veränderten Gestalt, welche unserer Bedenken nicht unterliegt, ist die Mittheilung allerdings glaublich, wenn man auch wohl daran thun mag, weitere Bestätigung abzuwarten.

Nach amtlichen Mittheilungen hat General Reina am 22. d. nach hiesigem Gesandte die Dörfer Ripada, Arbonies und Domengo in Navarra den Carlisten abgenommen. Tags darauf fand ein Kampf zwischen Regierungstruppen und sieben, von Perula selbst geführten Carlistenbataillonen statt, worüber nähere Nachrichten noch nicht vorliegen.

Dem „Diario Espanol“ zufolge ist Senator Marfori, weiland früherer Consularminister, am 23. d. in Madrid verhaftet worden und auf Befehl der Regierung nach Cadix gebracht worden, von wo er nach irgend einem fremden Hafen eingeschifft werden soll. Es wird dies der verhängnisvolle General-Intendant des königlichen Hauses unter Isabella sein, Don Carlos Marfori, Marquis de Loja, denn dieser war im Jahre 1867 Minister der Colonien. Uebrigens meldet man bereits aus Paris, daß Marfori, in Folge „hoher Intervention“ wieder in Freiheit gesetzt werden solle. Dem Vernehmen nach begiebt sich König Alphonso bald zur Nordarmee.

Ueber die inconsequente Haltung der brasilianischen Regierung in dem Streite mit den Bischöfen ist in liberalen Kreisen nur eine Stimme. Man erinnert sich, daß in der Diöcese Para und Olinda im Laufe des vorigen Jahres sämtliche Bischöfe, Bisthumsverwalter und andere Geistliche in Festungshaft genommen wurden, weil sie sich weigerten, die gegen einige Bruderschaften erlassenen Interdicte aufzuheben. Nun hat der Kaiser auf Antrag des Ministerrathes und nach Vernehmung des Staatsrathes alle Eingekerkerten amnestirt, d. h. die Gefängnisse sind aus dem Kampfe mit der Staatsgewalt als Siegerin hervorgegangen. Ueber den Einbruch, welchen die Amnestie auf die Presse und das Volk in Brasilien selbst gemacht, entnehmen wir der „Allg. Deutschen Zeitung für Brasilien“ Folgendes:

„Die Amnestie der Bischöfe hat der Presse reichlichen Stoff zu Leitartikeln gegeben. Mit Ausnahme des „Journal do Comm.“, der „Macao“ und des „Apostolo“ wird die Amnestie von sämtlichen Blättern einstimmig verdammt. Das „Journal“ sagt, „gar nichts“, und die „Macao“ beschränkt sich auf die Vertheilung der Handlungsbilder der Regierung und der Krone, widerlegt einige kühngebene irrtümliche Ansichten und weist die persönlichen Angriffe der verschiedenen Organe zurück. Allgemeine Befriedigung kann natürlich nur bei den Ultramontanen herrschen; wir unsererseits spüren nichts dergleichen. In der Kammer ist die Regierung natürlicher Weise auch interpellirt worden, worauf u. A. der Minister des Auswärtigen, Baron de Cotegipe, entgegnete, daß die Maßregel von der gesetzgebenden Versammlung nicht censurirt worden und deshalb keine Vertheidigung nöthig sei. Wenn jedoch eine Rechtfertigung nöthig wäre, so läge diese darin, daß die „Lage des Landes die unverzügliche Ergreifung der Maßregel nothwendig machte. Der Minister weist ferner die Anschuldigung zurück, als habe die Kronprinzessin die Amnestie gefordert. Dieselbe habe weder direct noch indirect dabei insulirt. Das Ministerium lasse sich überhaupt bei seinen Entscheidungen von Niemandem, wer es auch sei, beeinflussen. Der Vorschlag der Amnestie sei einzig von der Regierung ausgegangen, und könnte deshalb die Folgen nur auf dieselbe zurückfallen, sie sei auch bereits, die Verantwortung dafür zu übernehmen. Der Staatsrath habe sich übrigens in der Mehrzahl zu Gunsten der Amnestie ausgesprochen und nicht zu Ungunsten, wie manche Blätter behaupteten. Der Minister schließt mit den Worten: „Das Resultat des kirchlichen Conflicts hängt von der göttlichen Vorsehung und von der Weisheit und der Mäßigung Aller ab. Die Regierung ist zu dieser Mäßigung bereit, ohne jedoch geneigt zu sein, die Rechte der nationalen Souveränität zu opfern.“

Deutschland.

— Berlin, 28. Octbr. [Vom Reichstage. — Die Justiz-Commission. — Der Bundesrath. — Die Stärke des deutschen Heeres.] Das unerquickliche Schauspiel der Beschlußunfähigkeit des Reichstages hat heut noch kein Ende gehabt. Die Zahl der angemeldeten Mitglieder übersteigt sogar jene der heute im Reichstag erschienenen. Unter letzteren befand sich auch der Abgeordnete Windthorst-Meppen. Im Bureau des Reichstages werden nur 2 Veränderungen vorgenommen, und zwar wird gewählt an Stelle des Abg. Dr. Dernburg der Abg. v. Bahl und an Stelle des Abgeordneten Stumm der Abg. Hilow. — Die Justiz-Commission soll nach einem bereits vorbereiteten Antrage für die Dauer der Session wieder

gewählt werden. Nach Ablauf derselben würde man erst ein neues Gesetz beantragen, welches das Mandat der Commission verlängern, bez. für ihre Mitglieder Diäten aussetzen würde. Voraussetzungen aber wird die Commission nur noch höchsten 30 Sitzungen nötig haben, um die gesammelten Arbeiten abzuwickeln. Die Reichstagsarbeiten sollen so eingeteilt werden, daß womöglich der Schluß der Session vor Weihnachten oder doch gleich nach Neujahr erfolgen und im April eine kurze Session lediglich für die Justizgesetze sich anschließen kann. — Im Bundesrathe steht abermals eine Plenarsitzung unmittelbar bevor. In derselben dürfte vermutlich die Vorlage der drei Gesetze über das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, über das Urheberrecht an Mustern und Modellen, sowie über den Schutz der Photographien festgelegt werden. Der ursprüngliche Entwurf der drei Gesetze hat fast gar keine Veränderung erfahren, nur sind alle Entwürfe mit Motiven versehen, welche theils die Bedürfnisfrage motivieren, theils sich auf die verwandten Geseßgebungsmaterien beziehen. — Nach der Uebersicht der Staatskräfte des deutschen Heeres für das Jahr 1876 zählt das deutsche Heer an Infanterie in Preußen 115 Regimenter nebst Lehr-Infanterie-Bataillon, 5 Unteroffizierschulen und Militär-Schießschule mit 6701 Offizieren, 20,305 Unteroffizieren, 351 Zahlmeister-Aspiranten und an Spießleuten 1689 Unteroffiziere, 5580 Gemeine, an Gefreiten und Gemeinen 167,732 Mann, ferner 1394 Lazarethgehilfen, 4332 Handwerker, überhaupt 201,383 Mann, ferner 697 Militärschüler, 531 Zahlmeister und 350 Büchsenmacher. Ferner in Sachsen 9 Regimenter und 1 Unteroffizierschule, in Württemberg 8 Regimenter und 1 Unteroffizierschule, in Bayern 16 Regimenter und 1 Militärschießschule; die deutsche Infanterie zählt 8603 Offiziere, 25,927 Unteroffiziere, 451 Zahlmeister-Aspiranten, an Spießleuten 2126 Unteroffiziere, 7172 Gemeine, 212,603 Gefreite und Gemeine, 1600 Lazarethgehilfen, 5532 Handwerker, überhaupt 255,411 Mann. Dazu kommen 26 Jäger-Bataillone, davon in Preußen 14, in Sachsen 2, in Bayern 10 mit 14,545 Mann, 52 Militärschüler, 26 Zahlmeister und 26 Büchsenmacher. Dann zählt Preußen 209 Landwehr-Bezirks-Commandos, Sachsen und Württemberg je 17, Bayern 32. Ferner zählt die Cavallerie in Preußen 73, in Sachsen 3, in Württemberg 4 und in Bayern 10 Regimenter. An Feld-Artillerie zählt Preußen 28 Regimenter, Sachsen und Württemberg je 2, Bayern 4 Regimenter. Dazu kommt an Fuß-Artillerie Preußen mit 10 Regimenten, Sachsen 1 Regiment, Württemberg 1 Bataillon und Bayern 2 Regimenter. Es folgen an Pionieren Preußen mit 14 Bataillonen und einem Eisenbahn-Regiment, Sachsen und Württemberg mit je 1 Bataillon, Bayern mit 2 Bataillonen. Daran schließen sich nun noch besondere Formationen, sowie eine Anzahl nicht regimentirter Offiziere. Die Zahl der deutschen Truppen beläuft sich auf 17,012 Offiziere, 48,280 Unteroffiziere, 745 Militär-Aspiranten, von Spießleuten 5123 Unteroffiziere und 7370 Gemeine, dann 327,508 Gefreite und Gemeine, 3187 Lazarethgehilfen, 9446 Handwerker, 401,659 Mannschaften zusammen, ferner 1631 Militärschüler, 748 Zahlmeister, 621 Hofärzte und 626 Büchsenmacher; außerdem zählt der Train in Preußen 14 Bataillone und 1 heftige Train-Compagnie, in Sachsen und Württemberg je 1, in Bayern 2 Bataillone. Ferner kommen dazu an Dienstpferden bei der Cavallerie 62,591, bei der Feld-Artillerie 14,845, beim Train 2457, überhaupt 79,893. Davon kommen auf Preußen 62,757, auf Sachsen 5055, auf Württemberg 3355, auf Bayern 8726.

**Berlin, 28. October.** [Geschäftliche Behandlung der neuen Reichstagsvorlagen. — Blankenburg in Vargin. — Camphausen's Stellung. — Ultramontane Verständigungsversuche. — Schriftführerwahl. — Der Kaiser.] Die unbefriedigte Situation im Reichstage, wie sie durch die Strafgesetze-Novelle und die Steuervorlagen geschaffen worden, ist nicht weniger als geklärt. Unter den liberalen Abgeordneten herrscht viel Schwarzseherei aus Anlaß von Gerüchten, die mehr oder minder positiver Grundlage entbehren. Indessen läßt sich nicht verkennen, daß die in Circulation gesetzten Gerüchte, wenn sie in der That darauf berechnet sein sollten, die liberalen Parteien einzuschüchtern, diese Absicht verfehlt haben. In den Fraktionsversammlungen der liberalen Parteien werden sowohl die beiden Steuervorlagen, wie die hauptsächlichsten Bestimmungen der Strafgesetze-Novelle wenig einflußreiche Ver-

thetiger finden. In Betreff der geschäftlichen Behandlung wird entgegenge- setzt den bisherigen Annahmen der Vorlag gemacht werden, die betreffenden Gesetzentwürfe nicht an Special-Commissionen zu über- weisen, sondern sofort durch alle 3 Lesungen im Hause zu erledigen. Es ist selbstverständlich, daß es sich bei diesem summarischen Prozeß um die Ablehnung dieser Vorlagen handeln wird. Die Majorität des Hauses beabsichtigt, den Regierungen gegenüber eine unzweideutige Stellung einzunehmen und zu documentiren, wie viel oder wie wenig sie von den cursirenden Gerüchten über eine weitere rückläufige Politik der maßgebenden Kreise hält. — Auf den conservativen Bänken des Reichstages wurde die Mittheilung gemacht, daß Herr v. Blankenburg, einer der früheren Chefs der Conservativen und später zum Land- wirtschaftsminister designirt, zur selben Zeit auf Schloß Vargin eintraf, als der Geh. Ober-Regierungsrath Wagener dort seinen Besuch machte. — Mit einer Hartnäckigkeit, welche einer besseren Sache werth wäre, beharren die offenen und stillen Gegner der Regierung auf der Meinung, daß die Position des Finanzministers Camphausen erschüttert sei. Je mehr die liberalen Parteien geneigt sind, Herrn Camphausen wegen seiner wirtschaftlichen und Finanzpolitik zu stützen, die in der Thron- rede einen prägnanten Ausdruck erhielt, um so rückfälliger spricht man sich darüber von gegnerlicher Seite aus. Man scheut sogar nicht Aeußerungen hochstehender Personen zu citiren, welche angeblich die Auffassung der Opposition theilen. Die Tendenz dieses Angriffes läßt sich an der Mittheilung aus demselben Lager erkennen, nach welcher der erste Entwurf der Thronrede ursprünglich eine schärfere Fassung in jenen Fragen hatte, welche die Finanzpolitik des Reiches betreffen. Der Intervention des Herrn Camphausen sei es zu- zuschreiben, daß diese Stellen modificirt wurden. Wir haben unter informirten Abgeordneten über den Werth dieses Gerüch- tes Nachfrage gehalten, und es wurde unter diejenigen rangirt, welche seit Wochen Delbrück und Camphausen den reactionären An- wandlungen aus andern Regionen weichen sehen wollen. — Inner- halb der katholischen Abtheilung, die bekanntlich am Hofe ihre Aus- läufer hat, wird ein Umschwung signalisirt. Man soll in diesen Krei- sen der Dictatur der Kaplanspolitik müde sein, die ihrerseits von einigen parlamentarischen und außerparlamentarischen Agitatoren, sowie von den Jesuiten in Rom bestimmt werden, den verderblichen Wider- stand bis auf Aeußerste zu treiben. In Folge von Zusammenkünften einiger Mitglieder der katholischen Aristokratie sollen Vorschläge an geeignetem Orte gemacht worden sein, um die Grundzüge zu einem modus vivendi zwischen Staat und Kirche zu finden. Hinzugefügt wird, daß die Concessionen, welche Seitens dieser Katholiken an- geboten worden sind, einen ablehnenden Bescheid erhalten haben. Diese Mittheilungen werden in Abgeordnetentreifen mit großer Vorsicht auf- genommen. Man giebt zwar zu, daß die Ultramontanen von Zeit zu Zeit Fühlung mit Bismarck suchten und nicht fanden, aber es hieße den ganzen Standpunkt des Centrums verkennen, wenn man ihm zumuthet, für die Zurücknahme eines oder des anderen Maßgesetzes, des Kanzelparagraphen u. dgl., die Auflösung seiner Fraktionen in den ge- gebenen Körperschaften vornehmen zu wollen. Diese Concessionen der Ultra- montanen klingen um so verdächtiger, als sich daran ihre Gegenfor- derung knüpft, den Reichstag aufzulösen und mittelst Neuwahlen zur Ueberwindung anderer Parteiverhältnisse zu gelangen. Einsichtige liberale Abgeordnete halten diese sogenannten Verständigungsversuche der Schwarzen für Spiegelschererei, die nur darauf berechnet ist, in oberen Regionen an das Koblenzer Schlagwort von der „Herstellung des confessionellen Friedens“ wieder zu erinnern. Wahrhaftig müßte sich es anzunehmen, daß deshalb des Kulturkampfes in der Thronrede nicht gedacht wurde. Es mag wohl einst der Tag kommen, wo sich Junker und Pflaster wieder umarmen, aber ihre Sonne ist im neuen Deutschen Reich noch nicht aufgegangen. — Die Wiederwahl des Präsidiums und der meisten Schriftführer des Reichstages wurde in den gestrigen Abend-sitzungen der Fraktionen festgelegt. Eine Ausnahme bildete die Wahl des Schriftführers Abg. Philo, welcher an die Stelle des Abg. Dernburg trat, der wegen Ueberhäufung von Geschäften die Wahl ablehnte. Der Abg. Stumm verzichtete aus anderweitigen Gründen auf die Wiederannahme des Schriftführeramtes und an seine Stelle wurde dem Abg. v. Wahl das Mandat übertragen. — Der Kaiser

hat bis zur Stunde seine Gemächer noch nicht verlassen, obwohl die Magenentzündung glücklich beseitigt ist. Der Monarch ist so weit herge- stellt, daß er schon am 7 Morgens in seinem Cabinet den Staats- geschäften obliegen kann. **Münster, 27. October.** [Steckbrief.] Der Staats- anwalt zu Münster hat folgenden Steckbrief erlassen: „Der des Mordes schuldig gegen die Sittlichkeit verdächtige Caplan Renker aus Rheine, welcher von dort entfernt, und sein gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt. Die Polizeibehörden ersuche ich deshalb, denselben im Betretungsbereich zu verhaften.“ **Regensburg, 27. Oct.** [Erklärung.] Während das „Rege- burger Morgenblatt“ Erklärungen des Bischofs-Sekretärs zu Gunsten des Bischofs Senesrey bringt, hat der „Courier für Niederbayern“ von einem „hochachtbaren niederbayerischen Geistlichen“ die Versicherung er- halten, daß vom Bischof thatsächlich in Betreff der Wahlen ein Circular in dem Sinne, wie Herr von Luz in seiner bezüglichen Kammerrede erwähnte, erlassen worden sei. **München, 27. Octbr.** [Adresse.] Seit heute Morgen ist in öffentlichen Localen folgende Dankadresse an den Monarchen aufgelegt, und findet dieselbe, wie zu erwarten stand, allenthalben zahlreiche Unter- schriften: „Allerhöchstdurchlauchtigster u. Aus tiefinnerstem Herzen drängt es die all- erbrüchlichst unterzeichneten Bewohner der getreuen Haupt- und Residenz- stadt für eine königliche und für die königliche Mahnung zum Frieden bei allerunterthänigsten Dank an den Stufen des Thrones Sw. Majestät nieder- zulegen. Möge das hohe Königswort ausstrahlen den Streit, der am Markte des geliebten Baiervolkes zehrt und ihm wiedergeben den Frieden, der allein seine geistliche, bürgerliche und materielle Wohlfahrt gewährt leistet. Mit dem innigsten Wunsche, daß Gott Sw. Majestät segne und erhalte, gebahren in allerhöchster Eeurcht Sw. königlichen Majestät allerunterthänigst, treu- geboramt.“ Diese Adresse wird bis nächsten Freitag Mittags zur Unterzeichnung auf- liegen und dann an den König übersendet werden. **Frankreich.** \* **Paris, 27. Octbr.** [Der „Offiziersverein“ der Rue de Bellechasse] ist neuerdings einer Umwandlung unterzogen wor- den, welche, wie die „Republique Francaise“ ausführt, im Grunde auf seine vollkommene Unterdrückung hinausläuft. Die Bedeutung der „Reunion des Offiziers“ ist bekannt. Ihre in die erste Zeit nach dem Kriege fallende Gründung war das ausschließliche Werk einiger Offiziere gewesen und es war dem Gier ihrer Mitglieder und ihres Vorstandes gelungen, ihr einen bemerkenswerthen Platz in der Armee- zu sichern. Nicht nur mehrten sich die Reihen der Gesellschaft, rasch- erstreute sich das „Bulletin“, welches sie herausgab, eines gewissen Rufes und hatte sie einen Mittelpunkt für angenehme Belegung, eine be- trächtliche Bibliothek errichtet u. s. w., sondern sie hatte es dahin ge- bracht, daß alle ähnlichen Vereine, die gegenwärtig in den großen französischen Garnisonsstädten bestehen, sich von ihr ableiten. Dem Vorstande ist nun folgendes Schreiben des Generals Ladmiraux zu- gegangen: „Der Kriegsminister hat in Anerkennung der Dienste, welche der zu Paris gegründete Verein der Offiziere der Land- und See-Armee seit vier Jahren dem Heere geleistet, und zugleich von dem Wunsche bezeugt, diesem Vereine mit dem allgemeinen Geiste unserer militärischen Einrichtungen übereinstim- mende Erleichterungen zu sichern, am 4. August beschloßen, daß er unter die gemeinen Vorschriften zurückgeführt und unter die unmittelbare Leitung des Landescommandanten gestellt werden soll. Diefem Beschlusse gemäß wird die Reunion zu Paris mit Beibehaltung ihrer bisherigen Benennung als Hauptbibliothek functioniren. Die Commission der Hauptbibliothek, an deren Spitze ein General oder höherer Offizier steht, dessen Ernennung von dem Gouverneur von Paris abhängt, ist mit der Herausgabe des „Bulletin“ betraut. Die Commission darf ohne die Ermächtigung des Ministers kein Werk veröffentlichen und steht in dieser Hinsicht unter den für alle Militärs gültigen Verpflichtungen. Der Gouverneur von Paris wird nach Maßgabe der eintretenden Veränderungen die Mitglieder der Commis- sion aus einer Candidatenliste wählen, welche die Commission selbst auf- stellen wird.“ In Folge dieser Mittheilung wurde der Vorstand auf Mittwoch, 12. October, einberufen. Der erste Vicepräsident, Oberst Laussedat, machte die Anwesenden mit dem Schreiben des Gouverneurs von Paris bekannt. Noch in derselben Sitzung beschloß die Commission, daß die Candidatenliste, welche dem Gouverneur von Paris vorgelegt werden muß, und der Vorstand nahm die Benennung: „Commission

## Wiener Licht- und Schattenbilder.

Wien, 26. October.

Wie vielerlei auch in Wien darniederliegen mag: Alles was zum Baugewerbe gehört, kann wenigstens über Mangel an Beschäftigung nicht klagen. Nicht nur in den Vorstädten wachsen die neuen Häuser, ja, die neuen Viertel förmlich aus dem Boden hervor: nein, auch wird die innere Stadt modernisirt durch das Niederreißen und den Wieder- aufbau ungeheurer Häuser-Blicke, von denen jeder einzelne oft die Bevölkerung einer mittelgroßen Ortschaft umfaßt. Alle die riesigen Umbauten, die man zur Regulirung der winkligen Straßen, häufig auch zur Herstellung größerer Gesundheit, schon vor der Weltaus- stellung beschloßen, damals aber auslag, weil der Arbeitslohn und auch die Preise aller Handwerker das Werk zu tief vertheuert hätten, sind jetzt in vollem Gange. Tageelöhner und Gewerbetreibende sind froh, wenigstens lohnende Beschäftigung zu finden, und die Baugesell- schaften in ihrer Misere hoffen auf diese Weise mindestens eine homo- pathische Dosis des Aelienkapitals zu retten, das sie vor drei Jahren durch Zahlung wahnsinniger Preise für Grund und Boden in so lieberlicher Weise verschleudert. Wie damals mit dem Gelde der Actionäre gewirthschaftet wurde, dafür nur ein paar Beispiele, die so recht deutlich zeigen, daß die Immobilien ganz in derselben Art Gegen- stand des Börsenspiels geworden waren, wie die Börsenpapiere. Die Wiener Baugesellschaft erkaufte ein Haus am Graben zu einem Preise, der mit den Zinsesträgern in gar keinem Verhältnisse war, um 400,000 Gulden; ehe vier Wochen vergangen waren, hatte sie es dem Wiener Bauvereine für 550,000 Gulden angehängt, der es augenblicklich seinem Tochter-Institute, der Militär-Baubank, um 700,000 Gulden abtrat. Häuser, die 300,000 Gulden gekostet, wur- den im Umsehn auf anderthalb Millionen hinaufgetrieben.

Es ging mit den Häusern und Gründen wie mit den Actien: Niemand fragte bei ihrem Ankauf nach dem möglichen Mieths- oder Zins-Ertragnisse; Jeder dachte nur daran, sie mit 50 bis 100 pSt. Gewinn einem Hintermann anzuschmieren, der dann immerhin schwarzer Peter sein möge. Allein vor den Bankinstituten haben die Baugesell- schaften den Vortheil, daß Grund und Boden, Stein und Mörtel, doch am Ende nicht, wie Börsenpapier, zum bloßen Fiktion werden könne. So haben wir denn aus jener Schwindelzeit heute mindestens den relativen Vortheil gerettet, daß alle die Bauprojecte zur Herstel- lung einer bequemeren Circulation und sanitätslicher Verbesserungen, welche sich sonst vielleicht auf eine lange Reihe von Jahren vertheilt, nun auf Einmal sich verwirklichen. Die Hauptadern und Hauptpläne der Innern Stadt, Kärnthner Straße, Wipplinger Straße, Rothen- thurm-Straße, Stephansplatz, Bauernmarkt, Graben, Hofmarkt, Brandstätte sind in ungeheure Schutzfelder verwandelt. An der Ring- straße schreiten die Bauten der neuen Museen und der Kunstgewerbe-

schule mächtig vorwärts. In den Vorstädten geht es nicht minder leb- haft zu, wie denn das eine Freihaus auf der Wieden, gleich dem Bürgerpitale in der Kärnthner Straße, die Einwohnerstadt eines kleinen Städtchens in sich schließt. Allerdings hat auch diese Thätig- keit ihre Schattenseite. Die Delogirung nicht Tausender, nein Zeh- tausender von obdachlos gemachten Einwohnern läßt es vorläufig, trog der immensen Zunahme von Wohnungen, nicht zu einem erheblichen Rück- gang der Miethspreise von der unnatürlichen Höhe der Weltausstellungs- Zinse kommen, namentlich für den so arg bedrängten Mittelstand, der sich doppelt bedroht sieht, weil so Viele, die es früher vornehmer gegeben, heute mit kleineren Logis vorlieb nehmen müssen. Auch zahl- lose alte angelegene Firmen der Innern Stadt empfinden, aus ihren hundertjährigen Gewölben vertrieben, doppelt schwer die Noth der Zeit, wenn sie inmitten des Schuttes ein neues Obdach suchen sollen!

Aber Eins ist gewiß. Wien verschönert sich dabei in rapider Pro- gression und namentlich bewährt sich die Voraussicht Ihres Vortrags, des Generals von Schweinitz, sowohl in der Wahl des Zeitpunktes, den er für den Ankauf des Grundes, als für den Punkt zur Er- bauung des deutschen Gesandtschaftshotels ausgewählt hat. Wer die Bauthätigkeit in Wien mit ansieht, der kann nicht umhin, zu be- greifen, daß Herr von Schweinitz Recht hatte, an einem baldigen er- neuen Aufschwunge Wiens sei so wenig zu zweifeln, daß dies der richtige Zeitpunkt sei, um Hand an die Erbauung eines würdigen Palastes für die Botschaft des deutschen Reiches zu legen. Und daß dieses Palais am Rennweg auf dem früheren Metternich'schen Grunde an der richtigen Stelle stehen wird, dafür bürgen die Monumental- Bauten der hohen Aristokratie, die sich dort runden erheben und all- mählig ein vollständiges Faubourg Saint-Germain bilden. Nicht bei allen Neubauten waltet ein ähnlicher Glückstern ob. So ist eben jetzt in den neuen Prachtbauten am Graben das erste Geschäft er- öffnet — und was ist es? Ein 27 Kreuzer-Gewölbe! Das ist ein wirkliches Zeichen der Zeit und ein handgreiflicher Beweis, daß das Allgemeinbefinden Wiens sich tief, tief unter dem Niveau befindet, auf welches die fieberhafte Bauthätigkeit zu deuten scheint, daß die Folgen des Krachs auch noch nicht annähernd überwunden sind. In den alten bescheidenen Grabenhäusern die schönsten und prunkvollsten Con- fectionen- und Juwelier-Läden, die prächtigsten Wechsler- und Pa- rumerie-Auslagen, die düftigsten Weis- und die äppigsten Puzwaaren in den Schaufenstern, eine wahre Augenweide von Quincallerie- und Lederarbeiten. Wie das blinkt und glänzt, wie das funkelt und lockt! Wie Einem aber auch oft bei den Fragen nach dem Preise Hören und Sehen vergeht, wenn man auf die kleinlaute Frage nach etwas Billi- gem in der betreffenden Branche die edel Wienerische Antwort, von mittheilsvollem Lächeln begleitet, in den Kauf nehmen muß: „Solche Waaren führen wir gar nicht!“

Und nun inmitten der ehrwürdig alten, hier und da wohl schon

etwas verwitterten Gebäude dieser Hauptverkehrsader Wiens, dieser entzückendsten Darstellung seines Reichthums die neuen Prachtbauten, halb Paläste, halb Zirkus, die so vornehm herablassend auf ihre altmodischen Genossen niederblicken! Und als erster Inhaber dieser Bauten ein Geschäft, das in der Auslage auf dem Rampe zusam- mengestapelte Waaren aller Art zeigt mit der Aufschrift: „Stück für Stück 27 Kr.“ Wie sich wohl Kleins und Drimann, Rosenberger und Meyer, Braunnüller und Spina den plebejischen Nachbarn gegenüber fühlen mögen! Das hatte noch der Waise gelobt, für so ordinären Kram so kostbare Hülle zu schaffen. Aber noch ein anderes Zeichen der Zeit, für das Wien den besten Schauplatz abgibt und das daher zu bedeuten scheint, daß es momentan nirgends viel besser bestellt sein mag! Während Gemeinderath und Regierung sich gleich vergeblich den Kopf zerbrechen, wie man es wohl anstellen könne, um der wirt- lichen Salamiität ein Ziel zu setzen, daß die Preise der nothwendigsten Lebensbedürfnisse immer stärker anziehen, obschon die Consumtionsfähig- keit und die Arbeitspreise eben so stätig, und noch etwas rapider sinken, hat die Imperial-Gas-Company in London, die Wien mit Licht ver- sorgt, als moderner Debipus das furchtbare Sphinxräthsel glücklich gelöst, wie dieser Schneiderei auf einem G. biete ein Ende zu machen und die Rückkehr zu einer größeren Wohlfeilheit anzubahnen ist. Sie hat den Lohn der Laternenanzünder um je 10 St., monatlich von 45, resp. 35 auf 35 oder 25 St. herabgesetzt, und da es in Wien 500 Laternenanzünder giebt, so hat die Gesellschaft durch diese geniale Idee mit einem Schlage volle 60,000 St. oder 120,000 Mark erspart. Erspart? nun das weiß ich freilich nicht, aber wenigstens kann sie die Einnahmen ihrer armen Verwaltungsräthe um eben so viel aufbessern, ohne neuerdings in den Sadel der Actionäre zu greifen! Eine tüch- tige Tantieme für den Tausendfasser, der auf die „Erparnis“ verfiel, wird jedenfalls in Abzug kommen, ehe das der Rest für die Gesellschaft verbleibt wird!

Das Gasspiel der Meinung'er naht seinem Ende. Dies Inter- mezzo auf der Bühne des Theaters an der Wien bildete bis jetzt den Mittelpunkt der dramatischen Saison: das bewiesen die immer aus- verkauften Häuser; dies bewies auch die geringe Anzahl der Stücke, die sie hier zur Aufführung brachten, weil das Interesse an jeder ihrer Darstellungen so reger war, um ein schnelleres Abbrechen zu gestatten. Außer „Julius Caesar“, „Fiesco“ und der „Herrmannschlacht“ haben sie noch „Was ihr wollt“ gegeben, werden heute Abend noch Molières „Gingebildeter Kranke“ und dann noch ein paarmal Lindner's „Blut- hochzeit“ geben. Die „Herrmannschlacht“ von Kleist war era durch und durch vollendetes Schauspiel, namentlich war die Verkörperung des Titelhelden durch Repper, der auch Caesar und Fiesco wahrhaft bewunderungswürdig gespielt, eine so treffliche, daß selbst demjenigen Blatt, das stets dem Sage huldigt: „Du darfst keine anderen Theater- gößen haben als die Burg“, und dessen Prophet außerdem nur Laube

des Vereins der Offiziere der Land- und See-Armee" an. Die „Republique Française" läßt sich hierzu folgendermaßen vernehmen: „Im Ganzen genommen", erläutert das arme „Bulletin", das nun officiös und aus diesem Grunde etwas naiv geworden ist, „ändert die Umwandlung, welche die innere Einrichtung der Reunion unterzogen werden soll, keineswegs ihren Zweck, der nach wie vor darin besteht, die Liebe zum Studium in der Armee zu entwickeln und zu begünstigen. Eben so wenig rührt sie an die Redaktion und die Veröffentlichung des „Bulletin" oder an die Vergütung der Gelder der Reunion." Demnach bliebe Alles beim Alten, während die den Vorstand bildenden Offiziere, welche von ihren Kameraden aus ganz Frankreich unter den tüchtigsten Fachmännern gewählt worden sind, durch andere Offiziere ersetzt werden, die der Gouverneur von Paris ernannt, und der Commission das Recht entzogen wird, ohne vorgängige Ermächtigung Artikel und Werte zu veröffentlichen. Eine solche Bestimmung ist denn doch allzu gewagt. In der That werden sich die Mitglieder der Reunion, da sie ihren Vorstand nicht mehr selbst wählen dürfen, von dem Unternehmen abwenden, und die Offiziere, welche gern gewählt wären, werden sich wohl hüten, bei dem Gouverneur von Paris sich eine Schlappe zu holen.

[Der Unterrichtsminister Wallon] eröffnete heute eine neue Session des Unterrichtsraths und kündigte dieser Körperschaft an, daß sie sich zunächst mit der Ausarbeitung der Reglements zu beschäftigen haben werde, welche die Durchführung des neuen Universitätsgesetzes notwendig macht.

„Geben wir", schloß der Minister, „dem freien Unterricht alle berechtigten Erleichterungen, aber gewähren wir auch dem Staatsunterricht allen den Beistand, dessen er bedarf, um sich weiter zu verbreiten und auf eine höhere Stufe aufzusteigen. Nur dann werden wir mit Ruhe, wenn auch immer noch mit Wachsamkeit, die Resultate abwarten können, welche sich der Gesetzgeber von seinem Werk versprochen hat."

[Die katholische Universität in Paris.] Die clericalen Blätter bringen folgende Mittheilung des Generalvicars d'Hulst über die katholische Universität, welche in Paris errichtet werden soll:

„Die drei Facultäten des Rechts, der Literatur und der Wissenschaften sind in der Vorbereitung und werden nächstens ihre Vorlesungen eröffnen. Die geistlichen Erhebungen werden in den ersten Tagen des Monats November gemacht werden und die Vorlesungen beginnen am 16. November d. J. Die Einschreiberegister werden auf dem Secretariat der Universität vom 2. bis 20. November aufgelegt. Der Preis für das Einschreiben ist der nämliche, wie in der Pariser Rechtschule (50 Frs.). Da die neuen Lehrstühle bereits besetzt sind, so können sich die Studenten nicht allein für das erste und zweite Jahr, sondern auch für die Licentiat und das Doctorat einschreiben lassen. Die Studenten des ersten Jahres müssen folgende Actenstücke haben: 1) ihren Geburtschein; 2) die Ermächtigung ihres Vaters oder ihres Vormundes; 3) ihr Diplom eines Bacheliers es lettres oder eines von dem Rector ihrer Akademie ausgestellten Zeugnisses ihrer Befähigung. Die Studenten der Staatsfacultäten, welche sich in der freien Universität einschreiben lassen wollen, müssen sich außerdem mit einem Certificat versehen, welches die Zahl ihrer genommenen Inscriptionen feststellt. Es wird von allen Seiten gefragt, ob für die Studenten, welche keine Verwandte in Paris haben, Internate errichtet werden. Ohne für den Augenblick selbst die Gründung solcher Anstalten vorzunehmen, wird die katholische Universität die Initiative der Privatpersonen und der lebenden Congregationen in dieser Hinsicht aufmuntern. Schon jetzt kann sie den Familien den „Corelle catholique de Luxembourg" mit dem großen, von ihm abhängigen Hotel Belzuna, Rue Madame Nr. 69, das Hotel Fénelon, Rue Féron, das Internat des Herrn Andrieu, Rue Madame, etc. bezeichnen."

[Die französischen Schutzzölner] fangen an, sich zu regen. So richtete der landwirtschaftliche Congress von Reims ein langes Schreiben an den Ackerbau- und Handelsminister, um gegen die Aufrechterhaltung der Handelsverträge zu protestiren und deren Ersetzung durch ein Zollgesetz zu verlangen. Derselbe verlangt:

1) daß das System der Handelsverträge abgeschafft werde und man auf das System der Zölle zurückkomme; 2) daß man einen neuen allgemeinen Tarif herstelle, in welchem man die gegenwärtigen Tarife als Basis nehme, um einen Eingangszoll von 10 pCt. auf die Rohstoffe mit Nachschuß für die Ausfuhr einzuführen; 3) daß der Zoll auf die Weine und das Del eben so hoch sei wie der Zoll, welchen das Ausland auf diese Producte erhebt; 4) daß, indem man das Interesse der Consumenten sicherstellt, ein Gesetz oder spezielle Bestimmungen in Bezug auf Fleisch und Landproducte erlassen werden, um zu vermeiden, daß die Production in Frankreich über die Maßen durch die Unmöglichkeit für den Ackerbau, ohne Verlust dem Auslande gegenüber zu produciren, verhindert werde; 5) daß, um den Klagen des Ackerbauers über Mangel an Arbeitskräften abzuheben, der Eingangszoll auf Ackerbau-Maschinen aufgehoben werde."

So diese Anträge, die einfach das Freihandelsystem von 1860, soweit es sich um den Ackerbau handelt, vollständig abschaffen würden, da sie die Herstellung eines Zolles von 10 pCt. auf die Rohstoffe, wie Wolle, Hanf, Baumwolle, Seide etc., verlangen. Der landwirtschaftliche Congress von Toul, der des Bar- und der des Heraul-

mit seiner „falschen Borg" im Stadttheater ist, der Athem ausging. Zu allgemeinem Gelächter brachte sein Kritiker über eine Aufführung, die für unser Theaterpublikum geradezu ein Ereigniß allerersten Ranges war, keine Silbe, nur zusammengeflüschte Bemerkungen aus deutschen Blättern über Entstehung und Inhalt des Dramas, lauter längst bekannte Dinge über die literarisch-historische Bedeutung und Grundlage der Arbeit Kleist's füllten sein Feuilleton — daß und wie die Tragödie von den Meinungen gegeben war, berichtete er mit keinem Worte. Auch die den Gästen Anfangs freundlich gesinnteren Journale wurden übrigens am so kleinlaut, je höher der Einfluß des Publikums stieg und je unzweifelhafter der kolossale Erfolg wurde. So, so den Fremdlingen im Vorbeigehen ein wohlwollendes herablassendes Wort der Anerkennung von oben herunter gönnen, so viel wirft die Wiener Gastfreundschaft wohl noch ab; aber die „erste deutsche Bühne" nachhaltig auf ihrem selbstgeschaffenen Piedestal des Eigenlobes bedrohen lassen, das ist mehr als Wiener Citelkeit vermag!

Inzwischen hat die Bockbeinigkeit dieses Herrn Dramaturgen sogar zu einer diplomatischen Episode in dem Gastspiele der Meininger geführt. Nach dem berühmten Feuilleton nämlich, das die Meininger um ihrer „Mühsens" willen rühmte, begab sich Herr Sectionschef Baron Hofmann Excellenz, Legationsrath im auswärtigen Amte, Andraßky's rechte Hand, zugleich aber auch ein gewaltiger Mäcenat und Minister in spe für das Zukunfts-Departement der schönen Künste, auf die betreffende Redaktion und bat um Nachsicht für die Gäste, zumal da mittlerweile der erlauchte Director der Truppe selber hier in Wien eingetroffen war. Die Schauspieler hatten bei dem guten Geschmacke des Publikums diese erhabene Fürsprache Sr. Excellenz durchaus nicht nötig; und ob der Herzog sich durch ein solches persönliches Einschreiten gerade besonders erfreut gefühlt haben wird, möchte ich gleichfalls bezweifeln. Vielleicht ist es indessen doch diesem Umstande zuzuschreiben, daß der betreffende Referent sich bei der „Herrmannschlacht" lediglich eines schönen Stillschweigens über die Aufführung befleißigt hat. In unseren officiellen Kreisen aber kommt man aus dem alten Schlandrian einmal nicht heraus, und dahin gehört offenbar die Einmischung von allerlei Excellenzen und Eminenzen in Bühnen-Angelegenheiten. Daß früher der Redacteur zu dem betreffenden hohen Herrn befrieden ward, während jetzt der Letztere sich höchlich zu Erntern begiebt, ist am Ende doch nur ein formeller Unterschied, der allerdings für die fortschreitende Macht der Journalistik spricht — aber das Eine wie das Andere ist und bleibt dem Auslande gleich befremdlich! Auch das ist ein Stück der „guten (?) alten Zeit", daß trotz der Aufhebung des Concordates das Stück des Königsberger, Felix Dahn, „König Roderich" hier die Theater-Censur nicht besteht, weil der Kampf des Gothenkönigs mit der Geistlichkeit dem Cardinal-Erzbischof nicht gefällt; und daß die Mitglieder eines hiesigen norddeutschen

Departements haben sich gleichfalls gegen die Handelsverträge ausgesprochen.

[Eine zu vermene Statue.] Große Heiterkeit erregt hier eine mit Zustimmung Buffet's erlassene Verfügung des Präfecten von Dijon. Auf den 31. October war dort die Enthüllung eines Denkmals zur Erinnerung an den Kampf vom 30. October 1870 anberaumt. Die Statue war schon aufgestellt, als die Clericalen dem Präfecten Vorstellungen über das allzu revolutionäre Aussehen derselben machten. Der Präfect eilte nach Paris, und Buffet ermächtigte ihn, sie wegzunehmen zu lassen. Der Erlass des Präfecten, in welchem gesagt ist, daß die Statue — ein Weib, das mit flammendem Blick, die dreifarbige Fahne und den Degen in der Hand, den Feind erwartet — eine zu „demagogische Haltung" habe, konnte indess noch nicht ausgeführt werden, da sich keine Arbeiter hergeben wollten, die Gestalt herabzunehmen.

## Großbritannien.

\* London, 26. Oct. [Rußland und England in Asien.]

Kaum hat man sich hier etwas der unbegabigen Stimmung enttriffen, welche die Einverleibung von Kachgar bei allen Beobachtern der Verhältnisse in Centralasien erregte, so trifft eine neue Mittheilung ein, welche den Besorgnissen vor russischen Angriffen auf den englischen Machtbereich in Asien neue Nahrung geben muß. Wie der „Morning Post" über Berlin gemeldet wird, hat Rußland den mohamedanischen Beherdicher von Kachgar, Jakub Bey, aufgefordert, in seinem Lande die Sklaverei zu unterdrücken. Man erinnert sich, daß Kachgar, der in stürmischen Zeiten von dem tapfern Jakub den Chinesen entrissen und selbstständig organisierte Staat, von den ehemaligen Herren des Landes bedroht ist und in den letzten Jahren mit England wie mit Rußland Beziehungen angeknüpft hat. Die indische Regierung hatte eine formelle Gesandtschaft an Jakub's Hoflager entsandt und eine Weile auch einen Vertreter dort belassen, der indessen neuerdings zurückgezogen ist, ohne daß die Gründe recht klar wurden. Augenscheinlich hat inzwischen Rußland nichts veräumt, seinen Einfluß in Kachgar möglichst zu stärken und zur Geltung zu bringen. Der neueste Schritt bezüglich Abschaffung der Sklaverei erweist sich bei näherer Betrachtung als eines jener Manöver mit Doppelverstellung, welche die russische Staatskunst mit besonderer Vorliebe in Anwendung bringt. Auf der einen Seite giebt derselbe allen denjenigen willkommenen Stoff, welche von den Segnungen der russischen Civilisation in Asien ferngelegener Steppe gern und oft begeisterte Loblieder singen. Andererseits gewinnt auch Rußland und sein streitbarer Vertreter, General Kaufmann, einen neuen Anhaltspunkt zu gelegentlichem Einschreiten, wenn solches im Interesse der russischen Civilisation und zur Wehrung des russischen Besitzthums erwünscht scheint. Die „Morning Post" nimmt Veranlassung Angesichts der Nachricht hervorzuheben, daß Rußland, einmal im Besitze von Kachgar, an die Grenzen von Kaschmir sowohl wie an Afghanistan und Beludschistan ansetze und seine Angriffsfreudigkeit gegen Indien beträchtlich verbessert hätte. Im Weiteren wiederholt das Blatt den auch schon bei früheren Gelegenheiten oft ertheilten Rath, der die Einspehung englischer Staatsmänner mit langjährigen Erfahrungen indischer Politik für sich hat, daß man nämlich zur Verstärkung der englischen Vertheidigungseinstellung sich unbedingt in Quetta (Beludschistan) festsetzen und dort einen Stützpunkt britischer Macht anlegen müsse.

[Nach Panama. — Aus China.] Das auswärtige Amt hat die Schraubenschaluppe „Albatros" angewiesen, nach Panama zu gehen, um die englischen Interessen in dem unruhigen Columbien zu schützen. Ferner hat es den Befehlshaber des chinesischen Stationsgeschwaders, Admiral Ryder, beauftragt, zu untersuchen, ob es wahr sei, daß englische Schiffe der chinesischen Regierung Waffen geliefert hätten. — Wie zu erwarten stand, haben die Chinesen den Verzug in den Verhandlungen mit dem englischen Gesandten dazu benutzt, um in Yunnan möglichst alle Beweismittel, welche in der Margary-Untersuchung verwendbar sein könnten, aus dem Wege zu schaffen. Übungswang ist bei Zeiten verschwunden, und ehe Grosvenor und Vaber nach Yunnan kommen, ist mit den Beweismitteln ausgeräumt. Der Hauptverbrecher, Listahi, kann sich freilich nicht in derselben Weise eliminiren. Listahi ist bekanntlich in China in Ungnade gefallen, aber nicht des Wortes wegen, sondern weil er dem König von Birma eigenmächtig die Kunde von dem Tode des chinesischen Kaisers, angeblich amtlich, überbracht hat. Dafür erhielt er von dem Könige die üblichen Geschenke. Später traf die wirkliche amtliche Gesandtschaft ein und erhielt nichts.

Spielclubs polizeiliche Vorladungen erhielten, weil man hinter ihrem ehrlichen „Stat" eine freimaurerische Verschwörung witterte! — Austriacus.

O [Ueber die Sturmfluth, welche am 16. September d. J. die Stadt Indianola dem Untergang nahe gebracht hat,] ist der „Bresl. Zig." der Bericht eines dort lebenden jungen Schlesiers zugegangen, dem wir Folgendes entnehmen:

Mittwoch, den 16. d. M. erhob sich ein ziemlich unangenehmer Nordostwind welcher anfänglich den Straßenstaub aufwirbelte, dann aber mit Regen alles Lebende von der Straße in die Gebäude peitschte. Da dies an Küstengebiet nichts Seltenes ist, so legte sich des Abends Jedermann, wie auch ich, zu Ruhe. Der Wind blies die ganze Nacht fort. Als ich nächsten Morgen den Laden öffnete, fand ich das Leben in den Straßen ziemlich ungewöhnlich, und erfuhr und sah auch bald die Ursache davon. Das Seewasser war bis oben an die Dämme gestiegen, und an einzelnen Plätzen auch schon in die Straßen getreten. Der Wind blies noch aus Nordosten und schien immer härter zu werden. Die Folge davon war, daß das Wasser immer mehr und schneller stieg. Um 9 Uhr Morgens wurde der Wind zum Sturm, das Wasser rauschte in die Straßen; die Straßen werden zur wüthenden See. Da borch, Knoch, Knoch, und immer mehr, die ersten Häuser stürzen zusammen. Das Wasser steigt immer mehr. Der Sturm heult ungläublich, doch es soll noch schlimmer werden. Mr. S. beschließt, das Geschäft zu schließen. Dieses gethan, gehe ich aus um des Unglücks Anfang zu betrachten. Die Schindeln und Schiefer fliegen von den Dächern, manches Haus soll heute den letzten Sturm erleben. Da schwimmen eben zwei von Herrn S.'s Gebäuden auf der Straße, auf Zimmerwiedersehen. Dieselben werden mit solcher Gewalt gegen S.'s Laden getrieben, daß dieser von den Blöcken fliegt, und 4 Fuß unter Wasser steht. Der alte C. sitzt im Laden und raucht gemüthlich seine Pfeife. Ich wende mich um, da der Anblick immer schrecklicher wird, um zu sehen, was Frau S. und Familie macht. Dieselben haben sich in den zweiten Stock geflüchtet, und sind alle in Angst und Schrecken, jedoch noch vor aller Gefahr sicher. Ich erkundige mich nach C.'s Familie, und höre, daß dieselben noch zu Haus und in größter Gefahr sind. Da war Hilfe nötig. Ich wate durch's reißende Wasser, theils halbtief, um zu sehen, was ich für Frau C. und Kinder thun kann. Zum Glück vertraute dieselbe mir von ihren jüngsten 5 Kindern eins nach dem Andern. Als endlich das fünfte und letzte derselben, ein Junge 1 1/2 Jahr alt, in meinen Armen lag, um durch die Fluthen zu wandern, waren meine Kräfte ziemlich gebrochen, schwere Posten etc. schwammen an mich heran und an mir vorüber, das Wasser floß mit fürchterlicher Schnelligkeit, doch glücklich brachte ich das Kind in's Trockne, dann wechelte ich die Kleider und bat Mrs. C. in ein Boot zu steigen und an einen sichern Ort zu kommen. Als aber das beladene Boot (20 Frauen) dem Lande nahe war, fuhr es mit solcher Gewalt gegen einen Telegraphenposten, daß es dort und unterging. Glücklicherweise sind jedoch alle darin befindlichen Damen noch unberührt an's Trockne gelangt. Das Wasser stieg immer höher und unterwarf alle Häuser, daß man besorgte, in wenigen Stunden würde der größte Theil der Stadt zerstört sein. Das Wasser war bis jetzt (Nachmittags 3 Uhr) immer noch nicht in S.'s Laden gedrungen, C.'s Store stand tief im Wasser, und er immer noch drinnen. So abgemattet ich auch war, dennoch wagte ich es zu ihm zu waten und ihn heraus zu holen, was mir auch nach sehr vielen Versuchen endlich gelang; Stride zog ich quer über die Straße; an dieselben sich haltend, schwamm und krabbelte er sich an's Trockne. Wenige Stunden darauf war C.'s Laden, Wohnhaus, und ein großes ihm gehörendes Gebäude ein Haub der Wellen, und trieben die einzelnen Theile dieser Gebäude in's Weiße. Der arme Mann hat nichts, als sein Leben, ich, das seiner Familie gerettet. — Er ist jedoch nicht nieder-

[Die Ueberreichung des Ehrenbürger-Patents an den Prinzen Leopold in der Gießhalla] verlief dem Herkommen gemäß ohne besonderen Zwischenfall. Der Kämmerer verlas eine Adresse, worin er darauf hinwies, daß Vater und Großvater des Prinzen Ehrenbürger waren, wie es seine Brüder jetzt sind. Der Prinz dankte in verbindlichen Worten. Zu der Feierlichkeit hatten sich alle Würdenträger der Stadt und noch gegen 500 Ehrengäste beiderlei Geschlechtes eingefunden.

[Die Admiralität] hat sich veranlaßt gesehen, mit Rücksicht auf den Hergang des bekannten Zusammenstoßes der königlichen Yacht „Alberta" mit der Privatyacht „Mistletoe" der Wittve des umgekommenen Seemannes Stotes eine Vergütung von 500 L. auszubringen. Die Admiralität hat auch die gesamten Beerdigungskosten für Miß Beel und Stotes aus ihrer Kasse bezahlt.

[Probefchießen.] Welche Artillerie hat die besseren Geschütze, die englische oder die deutsche? Welche Kanone schießt sicherer und weiter und schlägt besser durch, die Woolwich-Kanone oder die Krupp'sche? Lange Zeit ist diese Frage besprochen, und auch nur besprochen worden. In Deutschland wird man zwar mit dem Urtheilspruch schneller fertig geworden sein, aber in England hat man sich noch nicht entscheiden können. Ein praktischer Versuch hat bisher nicht angestellt werden können, obgleich die englische Regierung solche wiederholt angestrebt und Herr Krupp um Stellung eines Geschützes zu einem Probefchießen erlucht hat. Herr Krupp hat dies bisher verweigert, jedenfalls nicht aus Voreingenommenheit um das Ergebnis, sondern in Einhaltung des Sprüchwortes: Der Gebrannte scheut das Feuer. In dieser Beziehung braucht nun Herr Krupp gerade in England keine Befürchtungen zu hegen, und seine unglückliche Erfahrung von anderswo wird sich in Woolwich sicher nicht wiederholen. Er hat sich denn auch schließlich zum Probefchießen verstanden. Im Laufe der vergangenen Woche ging der Admiralität ein Schreiben von ihm zu, worin er sich erbietet, ein seiner Geschütze zum Probefchießen nach Woolwich zu senden. Nach Berathung mit dem Kriegs-Minister hat die Admiralität das Angebot dankend angenommen. Zu militärischen Kreisen, und nicht allein in solchen, wird den Schießversuchen mit lebhaftem Interesse, ja, mit Spannung entgegengeesehen. Selbstverständlich werden zwei Geschütze desselben Kalibers gegen einander gestellt. Man hofft hier auf den Sieg der Woolwich-Kanone, deren Herstellungskosten um eine sehr erhebliche Summe hinter denen des berühmten Essener Gießhalla-Geschützes zurückbleiben.

## Provinzial-Beitung.

Breslau, 29. October. [Tagesbericht.]

= [Für die Reise Seiner Majestät des Kaisers nach Schlesien] ist nunmehr folgendes Programm festgesetzt worden. Der Kaiser verläßt Mittwoch den 3. November Berlin um 2 Uhr Nachmittags und trifft um 5 Uhr 10 Minuten in Sagan ein. Die Abreise von Sagan findet Donnerstag den 4. November um 12 1/2 Uhr Nachmittags, die Ankunft in Breslau um 2 Uhr 55 Minuten statt. In Breslau nimmt der Kaiser an dem Diner des Officierscorps des Leib-Kürassier-Regiments Theil und begiebt sich Abends 6 1/2 Uhr nach Dhlau, wo um 7 Uhr die Ankunft erfolgt. Se. Majestät nimmt Quartier im Ständehause zu Dhlau. Freitag, den 5., und Sonnabend, den 6., finden die Jagden in dem Oderwald bei Dhlau statt. Am 5. Dejeuner im Wald und Abends 7 Uhr Diner bei Sr. Majestät in Dhlau, am 6. November Dejeuner im Walde. Von Dhlau fährt der Kaiser am 6. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr, ab und trifft um 3 Uhr 56 Minuten in Breslau, um 10 Uhr Abends auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof in Berlin ein. Auf der Reise findet kein Empfang statt. Bei der Ankunft des Kaisers in Breslau und Dhlau werden nur die äußersten Spitzen auf dem Bahnhof anwesend sein.

\* [Von der Universität.] Gestern Mittag 12 Uhr habilitirte sich Herr Dr. Barisch als Privatdocent (für Geographie und alte Geschichte) in der philosophischen Facultät, indem er seine Abhandlung, „die Darstellung Europa's in dem geographischen Werke des Hipparch", gegen die Herren Dr. Mittelhaus, Dr. Lehmann und Dr. Winter verteidigte. — Sonnabend den 30. October, Vormittag 11 Uhr, hält Herr Dr. med. Gabriel seine öffentliche Antrittsvorlesung „über die in feuchter Erde lebenden Protozoen und deren Keime".

— d. [Von der Universität.] Aus dem unter Verwaltung des Curatoriums des Vereins zur Unterstützung jüdischer Studirender stehenden Stipendienfonds sind wiederum einige Stipendien im Betrage von 150 Mark jährlich an jüdische Studirende der hiesigen Universität zu vergeben, welche den Nachweis von Fleiß, tüchtiger Führung, guter Befähigung und Bedürftigkeit zu führen vermögen. Bewerber haben ihre Gesuche bis zum 15. November an das oben genannte Curatorium im Bureau der Synagogen-Gemeinde (Graupenstraße 11 b) verhegelt einzureichen. — Der 1. Antheil des Germanischen Stipendiums ist vom 1. April d. J. ab auf 3 Jahre im Betrage von jährlich 150 Mark an einen Stud. theol. ev., welcher ein Bürgergehn aus Frankfurt a. O. ist, und wenn ein solcher nicht vorhan-

geschlagen, lebenslänglich wie immer, und arbeitet heute als Zimmermann für andere Leute. — Es dunkelt, mit Schreden denkt man an die kommende Nacht. Der Wind jagt bereits 88 Meilen die Stunde und ist zum Orkan geworden. Man trifft Vorbereitungen, um sich auf irgend welche Art vor dem heißen Lode zu sichern. Manche halten sich an treibende Dächer an, um dieselben als Flüsse im Nothfalle zu brauchen; andere machen Flüsse aus schwimmenden Brettern und Pfosten; S. und ich haben sieben Ballen Baumwolle aufgeschicht und machen ein Floß daraus, groß genug, um meines Principals Familie zu retten. Die Leute trauen auch den sicheren Gebäuden nicht mehr, denn Häuser, die dorthin noch allem Wetter zu trohen schienen, trachen und quitielen jetzt in allen Zugen. Alle Bewohner von S.'s Haus werden jetzt auch furchsam und lassen sich jetzt in ein leider nicht besseres Gebäude überlegen. Nun wird's Nacht, pechfinster. Der Wind heult mit verstärkter Macht. Mr. S., sein schönes Pferd an der Leine haltend, sitzt neben mir auf dem Baumwollballen, in Wind und Wetter auf offener Straße, bis an den Leib im Wasser. Ab und zu waret er nach seinem Wohnhause, um seiner Mutter, einer 85jährigen Greisin, welche seit 9 Jahren ununterbrochen an Gicht leidend, das Bett hütet, beifällig zu sein. Zum Glück hat dieselbe keine Ahnung von der ihr drohenden Gefahr und ist zufrieden, wenn ihr mitunter ein Trunk Wasser gereicht wird und die Kopfkissen nach Wunsch gerückt werden. Auf offener Straße wird es endlich doch zu unangenehm und zu kalt. Mehrere andere Männer gesellen sich zu uns, und vereint brechen wir in das nächste sicher scheinende Gebäude (eine Bank) ein. Die Flüsse werden mit langen starken Latten an den großen eisernen Geländerrand gebunden, und Jeder macht sich so gut wie möglich auf den zahllosen und schreibweisen bequem. Das Wasser steigt noch, Wind bläst noch härter, aber dreht sich jetzt nach Norden. Es ist 10 U. Abends. Man klagt und scherzt unter uns, Einige schlafen sogar, um jedoch bald vom freudigen Rufe „das Wasser fällt", erweckt zu werden. Der Wind dreht sich nach Nordwesten, bläst aber mit solcher Gewalt (100 Meilen pro Stunde) das Wasser in den Golf zurück, daß Alles, was wirklich noch Nennenswerthes von Gebäuden stand, jetzt wie Kartenhäuser zusammenfällt. Das stetige Fallen des Wassers beruhigt mich, und nach Mitternacht übermann mich der Schlaf. Fast eine Stunde mochte ich so geschlafen haben, als Herr S. mich erweckte, und ich zu meiner Freude sah, daß das Wasser nur noch wenige Zoll im Gebäude stand. Freudig suchte ich meinen einschlüpfel, um zu sehen, wie es in unserm Geschäftshause ausfab. Bald war ich dort eingelangt. Im Laden sah es lustig aus, 3 Zoll hoher Schlamm, alle auf dem Fußboden befindlichen Waaren räumte, die Thür von heraus-schwimmenden Waaren eingebrochen. Das ganze Haus stand schief. Doch was war zu thun, als abwarten, bis es Tag wird? Die Gefahr war vorüber, der Wind wurde schwächer und ich schläfrig. Gemüthlich legte ich mich auf einige leere Kornfäße und schlief bis in den hellen Morgen, um dann des ganzen Unglücks Größe zu betrachten. Als ich auf die Straße trat, bot sich mir ein schrecklicher Anblick dar: Neunzehntel der Gebäude waren total weggeschwunden, und was noch stand, war Bruch, d. h. ohne Dach und Fenster. Jammernde Mütter suchten ihre Kinder, klagende Männer ihre Frauen, welche leider ertrunken waren. Ein Fünftel unserer Bevölkerung ist in den Wellen untergegangen. Wo C.'s Laden noch gestern stand, ist jetzt ein tiefer Canal. S. hat mehrere Gebäude verloren, verhältnismäßig jedoch mehr, als mancher Andere gerettet. Viele, fast die Meisten, retteten nichts als das Leben. Die Leute drängten den nächsten Tag unausdrehlich in den Laden; Jeder verlangte etwas zu essen; der Resten Geld jedoch war weggeschwommen. Hilfe kommt jetzt von allen Seiten. Für Darben werden Lebensmittel gratis ausgetheilt. Ein großer Theil der Einwohner flüchtet von Indianola, um anderswo ein sicheres Asyl zu finden. Ich bleibe vorläufig noch hier, bis mich die Zukunft anders lehren wird.





Rüßl: October 60, 50. Oct.-Nov. —. Nobbr.-Dechr. —. April-Mai 65, 50. Spiritus: loco 45, 40, October 45, 50, Nobbr.-Dechr. 45, 80, April-Mai 49, 30. Petroleum Herbst 11, —. Köln, 29. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Nobbr. 20, 10, März 21, 60. Roggen besser, November 14, 23, März 15, 55. Rüßl fest, loco 33, 30, October 33, 10, Mai 35, 40. Hafer höher, loco 18, —, November 17, 75. Paris, 29. October, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schluß-Bericht.) Mehl steigend, pr. October 59, 75, pr. Nobbr.-Dechr. 59, 75, Nobbr.-Febr. 59, 75, Januar-April 61, 25. — Weizen ruhig, pr. October 26, 50, pr. Nobbr.-Dechr. 27, —, pr. November-Februar 27, 25, pr. Januar-April 27, 75. — Spiritus matt, pr. Octbr. 44, —, pr. Januar-April 44, 75. Wetter: bedeckt. Hamburg, 29. Octbr. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, pr. October 200, —, pr. Nobbr.-Dechr. 194. Roggen matt, pr. October 146, pr. November-Dechr. 146. Rüßl fest, loco 66, pr. October 66, pr. Mai 1876 68 1/2. Spiritus ruhig, pr. October —, pr. November-Dechr. 36 1/2, pr. April-Mai 38. Wetter: —. Amsterdam, 29. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen loco geschäftlos, pr. November 275, pr. März 294. — Roggen loco unverändert, pr. October 181, 50, pr. März 194, 50. Rüßl loco 36 1/2, pr. Herbst 36 1/2, pr. Mai 39. Hafer per Herbst 386, pr. April 410. — Erbsen. London, 29. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen stetig, schwimmende unthätig. Mehl still. Hafer besser. Anderes stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 45,700, Gerste nichts, Hafer 45,100 Ostrs. Glasgow, 29. October, Mittags, Robeisen 60, Sp. 6 D.

Frankfurt a. M., 29. October, Nachm. 4 Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Devisen der Bresl. Bg.) Credit-Actien 171, —. Oesterreichische Staatsbahn 244, 50. Lombarden 85 1/2. 1860er Loose 112 1/2. Neue Schatzanleihe —. Silberrente —. Nordwestbahn —. —. Galizier 173, 50. Spanier —. —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —. Böhmische Westbahn —. —. Danactien —. —. Meißnerbank 152, 25. Ung. Loose —. Nationalbank —. —. Sönd. Loose —. —. —. Ludwigsbahn —. —. Elisenbahn —. —. Joseph —. —. Handels-Gesellschaft —. —. Darmstädter 108, 12. Sehr matt. Hamburg, 29. October, Abends 8 Uhr 40 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreich. Silberrente 65 1/2. Lombarden 214, 50, pr. November —, Credit-Actien 171, pr. November —. Oesterreich. Staatsbahn 612, 50, pr. November —. —. Neue Rheinische 105, 75. Bergisch-Märkische 76, —. Oesterreichische 89, —. Köln-Mindener —. Laurahütte 74 1/2. Anglo —, 1860er Loose —. —. Matt. Paris, 29. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Bg.) 3pct Rente 65, 85. Neueste 5pct. Anleihe 1872 105, 20. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 45. do. Tabak-Actien 772. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 621, 25. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 228, 75. do. Prioritäten 230, —. Türken de 1865 27, 25. do. de 1869 172, —. Türkenloose 79, 50. Spanier ertr. —. Spanier inter. —. Franzosen —. Sehr fest, animirt. London, 29. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Coniols 94 1/2. Italienische 5pct. Rente 73 1/2. Lombarden 9 1/2. 5pct. Anleihe de 1871 100 1/2. do. de 1872 100 1/2. Silber 57. Türken Anleihe de 1865 27. 6pct. Türken de 1869 32 1/2. 6pct. Verein. Staaten pr. 1892 103 1/2. Silberrente 66 1/2. Papierrente 63 1/2. Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11, 50. Paris 25, 50. Petersburg 30 1/2. Spanier —. —. Magdiscout — pCt. Bank-einzahlung — pCt. Sterl.

Als Verlobte empfehlen sich:  
Emma Kramer,  
Paul Köhler. [1806]  
Königsbrunn, den 27. October 1875.

Als Neuvermählte empfehlen sich:  
Friedrich Körner,  
Nittergutsbesitzer. [4599]  
Anna Körner, geb. Pöschy.  
Zmyelowa, den 28. October 1875.

Unsere am 25. October c. vollzogene  
eheliche Verbindung beehren wir uns  
ergerbenst anzukündigen. [4578]  
Bolin-Wartenberg, 28. Octbr. 1875.  
Bundrudererbesitzer Emil Heinze,  
Martha Heinze, geb. Widmann.

Louis Schlesinger,  
Regina Schlesinger,  
geb. Cohn,  
Neuvermählte. [4580]  
Dresden, Breslau,  
den 26. October 1875.

Am 28. d. Mts., Abends  
6 1/2 Uhr, wurden wir durch die  
Geburt eines munteren Töchter-  
chens erfreut. [5546]  
Dies zeigen statt jeder be-  
sonderen Meldung allen Freun-  
den und Bekannten erge-  
benst an:  
August Eggel, Bergverwalter.  
Clara Eggel, geb. Kaiser.  
Radzionkau-Grube bei  
Beuthen O/S.,  
den 28. October 1875.

Statt besonderer Meldung!  
Seute wurde meine liebe Frau  
Balesca, geb. Pöschy, von einem fröh-  
lichen Knaben glücklich entbunden.  
Kattowitz, den 28. October 1875.  
[1800] Emanuel Brauer.

#### Statt besonderer Meldung.

Gestern früh 5 Uhr entriss uns der unerbittliche  
Tod, in Folge Entbindung, unsere theure, brave und  
innig geliebte Tochter und Gattin

**Frau Bauinspector Darup,**

geb. Ehlers, in Kattowitz,

nach dreiwöchentlichen Leiden im Alter von 22  
Jahren. Dies zeigen tiefbetruert, um stille Theil-  
nahme bittend, hiermit an [5556]

**H. Ehlers nebst Frau als Eltern.**

**T. Darup als Ehegatte.**

Breslau, den 29. October 1875.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr  
von der Halle des Bernhardin-Kirchhofes (Roth-  
kreutscham) statt.

Am 27. d. Mts., entschlief  
sanft dem Herrn der hochver-  
ehrte, theure frühere Vereins-  
Oberst des Breslauer Krieger-  
Vereins [5536]

**Herr Oberst Friedrich**

**Frhr. v. Falkenhausen,**

Ritter hoher Orden, Senior

des eisernen Kreuzes. Was

der heimgegangene brave

Kämpfer für König und Vater-

land dem hiesigen Krieger-

verein gewesen und geblieben,

das weiss jedes Mitglied des-

selben wohl dankbar zu be-

wahren, da er für den Verein

stets das regste Interesse noch

als dessen Ehren-Oberst und

bis an sein Ende behalten hat.

Der hochbewährte, geliebte

Commandeur wird unserm

Herzen unvergesslich bleiben.

Breslau, 29. October 1875.

**Der Breslauer Krieger-Verein.**

#### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 6 Uhr entriss uns  
der unerbittliche Tod plötzlich an Herz-  
schlage unsere theuer geliebte Frau, Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter

**Hedwig Neumann,**

geb. Schöppe,

im Alter von 57 Jahren. [4595]

Um stille Theilnahme bittend, zeigt

dies tiefbetruert an

**F. Neumann,**

Materialien-Insp. der Schweidn.

Freiburger Eisenbahn.

Breslau, den 29. October 1875.

Nach langen, schweren Leiden starb

gestern unser innig geliebter Mann und

Vater, der Kaufmann [4594]

**August Bobel,**

im Alter von 49 Jahren.

Dies statt besonderer Meldung allen

Verwandten und Freunden zur Nach-

Gestern am 27. October, Abends

9 Uhr, wurde der Hüttenmeister,

**Herr Emil Glauer,**

aus seinem Wirkungskreise durch den

Tod abgerufen. [1769]

Derselbe war nicht nur ein liebens-

würdiger und treuer Mitbeamter, son-

dern er zeichnete sich auch durch ge-

wissenhafte und intelligente Pflicht-

erfüllung in hohem Grade aus, so

daß wir durch sein Hinscheiden einen

sehr schwer erspürbaren Verlust erleiden.

Königsbrunn, den 28. October 1875.

**Die Berg- u. Hütten-Verwaltung.**

Am 27. dieses Monats, Abends

9 Uhr, verschied nach kurzem Kranken-

lager an Lungenlähmung unser lieber

Collega, der Hüttenmeister [1797]

**Herr Emil Glauer,**

im noch nicht vollendeten 40. Lebens-

jahre.

Sein offener, biederer Charakter,

sowie seine gewinnende Herzsgüte,

sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Königsbrunn, den 28. October 1875.

**Die Beamten der Königsbrunn- und**

**Gräfin-Laura-Grube.**

**Familien-Nachrichten.**

Verlobungen: Herr Referendar

Sarne mit Fräul. Elisabeth Sacke in

Berlin. Prät. Arzt Hr. Dr. Siebr

mit Fräul. Marie Morgenbesser in

Justenburg.

Verlobungen: Herr Brediger

Hammerschmidt mit Fräul. Elisabeth

#### Stadt-Theater.

Sonabend, den 30. October. 21te

Vorstellung im Bons-Abonnement.

„Die Hochzeit des Figaro.“ Rom-

antische Oper in 4 Acten. Musik von

Mozart.

Sonntag, den 31. October. Außer

Abonnement. „Oberon, König der

Elfen.“ Romantische Feen-Oper mit

Tanz in 3 Acten, nach dem Eng-

lischen des Blanches von Th. Sell.

Musik von C. M. von Weber.

Montag, den 1. Nobbr. Jubiläums-

Benefiz für Herrn August Rey,

zur Anerkennung seiner 40jährigen

Schaupielertätigkeit und 25jährigen

Wirksamkeit am hiesigen Stadt-

Theater.

Thalia-Theater.

Sonabend, den 30. October. „Ein

Schützgen.“ Lustspiel-Pösch in 3

Acten von Julius Rosen. Vorher:

„Wenn Frauen weinen.“ Lustspiel

in 1 Act. Frei nach dem Französi-

schen von A. v. Wintersfeld.

Sonntag, den 31. October. „Die

Tochter Belshazz.“ Lustspiel in

5 Acten von Rudolph Knefel.

Lobe-Theater.

Sonabend. Viertes Gastspiel des Hrn.

Clara Ziegler. „Deborah.“

Schaupiel in 4 Acten von Mos-

chol. (Deborah, Hrn. C. Ziegler).

Sonntag. 3. Gt. M.: „Wamfell An-

got.“ (Wamfell, Hrn. C. Ziegler, Hrn.

Clairette, Hrn. Weiser).

Varleté-Theater.

Sonabend. Nord und Süd. Ballet.

Frühers letztes Ständlein. Der

Kurwälder. Ballet. Ein Ständlein

auf dem Comptoir. Anf. 7 1/2 Uhr.

Verein für class. Musik.

Sonabend, 30. October 1875:

Mozart, Streich-Quartett, D-dur.

Beethoven, Sonate für Piano und

Violine, G-dur. [5535]

Mendelssohn, Streich-Quartett, Es-

-dur, mit Canzonetta.

Königliche

Hof-Musikalien-,

Buch- & Kunst-

Handlung

von

**Julius Hainauer,**

Schweidnitzerstrasse No. 52.

**Leih-**

**Bibliothek**

für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

**Musikalien-**

**Leih-Institut.**

**Journal-**

**Lese-Zirkel.**

Abonnements zu den billigsten

Bedingungen von jedem Tage ab.

Cataloge leihweise. Prospective gratis.

**Haupt-Lager**

von

**Jugendbüchern,**

**Bilderbüchern,**

**und**

**Spiele.**

Classiker. Prachtwerke.

Priebatsch's Buchh.,

Ring 58, Raschmarktseite.

#### Schwiegerling's

[4527] Figuren-Theater

in dem dazu erbauten Theater

Göfgen- und Gartenstraßen-Gde.

Sonabend, 30. Octbr., wiederholt:

„Oberon, König der Elfen“, Feen-

märchen in 3 Acten. Hieraus neues

Ballet und Tableau. Anfang 7 Uhr.

Paul Scholtz's Stablisse-

ment.

Seute:

**Doppel-Concert**

vom Capellmeister Herrn J. Pösch

und der ersten

ungarischen Capelle

des Herrn Josef Barza.

Auftreten der engl. Gymnastiker.

Zum 5. Male:

**Die fliegenden Menschen,**

ausgeführt [5551]

von Mr. Athya und Jam Pinder.

Das Nähere die Tageszettel.

Morgen Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

**Mittag-Concert**

von der ungarischen Capelle.

**Simmenauer**

**Garten-Salon.**

Seute:

**CONCERT.**

Auftreten

der berühmten Choroards Parisiens

und sämtlicher neuen Künstler.

Fünftes Gastspiel

der englischen Choroards-Sängerin

**Miss Collinetti.**

Anfang 7 1/2 Uhr. [5553]

Entrée à Person 30 Pf.

Kinder die Hälfte.

**Belt-Garten.**

Täglich Concert, sowie Auftreten des

geheimen Künstlerpersonals.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

**Dramatische**

**Vorlesungen**

des

Könlgl. Hofschauspieler Herrn

Gustav Müller aus Wiesbaden

im Musiksal

der Königlichen Universität.

Donnerstag, den 4. Novbr.:

„Torquato Tasso“ von Göthe.

Montag, den 8. November:

„Hamlet“ von Shakespeare.

Donnerstag, den 11. Novbr.:

„Nathan der Weise“ von Les-

sing, und Sonabend, den 13.

November: „Die Braut von

Messina“ von Schiller.

Eintrittskarten für 1 Person

zu 4 Vorträgen à 1 Thlr. 10

Sgr., für 3 Personen zu 4 Vor-

trägen à Thlr. 3, für 1 Person

zu 1 Vortrag à 15 Sgr., für 3

Personen zu 1 Vortrag à Thlr. 1

sind in der Buch- und Musi-

kalienhandlung des Herrn Th.

Lichtenberg zu haben. Cassen-

preis 20 Sgr. [5532]

Anfang Abends 7 Uhr.

**Unterstützungs-Verein**

**20 10 11**

**General-Versammlung**

Sonabend, 30. Octbr., Abends 7 Uhr,

im Café restaurant.

[4584] Der Vorstand.

**30 Reichsmark!**

Demjenigen, der mir den Namen der

Person, die das verkehrsmäßige Ge-

richt aufgebracht, ich habe gefundene

Uhren u. gefasst, u. nachweist, daß

ich

## Oberschlesische Eisenbahn.

Die Localitätstabellen für die Stationen Deutsch-Wette und Ziegenhals sind bei unterm Stationen zu haben.  
Breslau, den 26. October 1875.  
Am 1. November c. ab werden Güter- und Frachtfahrer mit Werth- und mit Niederzeit-Interess-Declaration zur directen Beförderung zwischen deutschen Stationen und Stationen der Lemberg-Galisch-Rumänisch-Bahnen (Rumänische Linien) angenommen.  
Die entgegenstehende Bestimmung des § 3 I Punkt 4 des Statuts, sowie Schlesisch-Galisch-Rumänischen Verbandsartikels ist aufgehoben.  
Breslau, den 26. October 1875.  
Am 1. November c. tritt zu den reglementarischen Bestimmungen und der Classification des Deutsch-Russischen Verbandsartikels ein zweiter Nachtrag und zu den Tarifbestimmungen I. bis VI. ein provisorischer Nachtrag mit Frachtfähigen der Klasse B für die Stationen Antonopol und Kreuzburg in Kraft. Druck-Exemplare sind auf den Verbandsstationen zu haben.  
Breslau, den 26. October 1875.

## Königliche Direction.

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. November c. tritt zu den auf unterm hiesigen Bahnhofe neu erbauten Petroleumspeicher des Betriebes übergeben.  
Derselbe kann vom Publikum zur zeitweisen Lagerung von Petroleum gegen Entschädigung benutzt werden und gilt dafür bis auf Weiteres der Tarif:

- 1) Lagergeld:  
der Barrel Petroleum von ppt. 165 Kilogramm Brutto für eine Lagerzeit bis zu 30 Tagen einschließlich. 20 Pf.  
Ebenso beim längeren Lagern für jeden weiteren vollen oder begonnenen Zeitraum von 30 Tagen und zwar vom Tage an gerechnet, an welchem das erste Barrel auf den Speicherhof gebracht ist.
- 2) Arbeitslohn:  
für Entladen der Wagen und Eisenbahn-Waggons, Einbringen und Lagern in den Speicher incl. Krabbelgeld pro Barrel. 10 Pf.  
Ebenso aus dem Speicher heraus, Auf- und Einladen incl. Krabbelgeld. 10 Pf.  
Bei Abnahme und Uebergabe für Wieder-Einlagerung pro Barrel. 5 Pf.
- 3) Waagegeld:  
pro Barrel (Centner = 17<sup>1</sup>/<sub>3</sub> Pf.) 5 Pf.
- 4) Böttcherlohn:  
einfach Verböttchern pro Barrel. 10 Pf.
- 5) Feuer-Assecuranz:  
Alle in den Speicher niedergelegten Petroleum-Vorräthe werden gegen Feuergefahr versichert und dafür eine Prämie berechnet von 2<sup>1</sup>/<sub>100</sub> pro Monat.  
Dabei wird das Barrel mit dem Minimalgewicht von 162,5 Kilogramm Brutto in Rechnung gezogen.  
Die Verwaltung des Speichers ist dem Herrn Dr. Meigen hieselbst pachweise übertragen.  
Breslau, den 28. October 1875.

## Königliche Direction.

## Niederschlesische Maschinenbau-Gesellschaft vorm. Conrad Schiedt in Görlitz.

Die in der außerordentlichen General-Versammlung vom 25. November v. J. beschlossene und am 14. Januar d. J. in das Handelsregister eingetragene Herabsetzung unseres Actienkapitals soll seiner Zeit ausgeführt werden. Wir fordern hierdurch gemäß Artikel 243 des Handelsgesetzbuches die betheiligten Gläubiger auf, sich bei uns zu melden.  
Görlitz, den 25. October 1875.

Der Vorstand.  
R. Mager.

Samstag, den 31. October,

Früh 11 Uhr,

eröffnet die

**Gießmanskörfer**  
**Bier-Niederlage**  
**ihren Ausverkauf**  
Klosterstraße Nr. 3,  
früher Burg Branitz. [5549]

Pfandbriefe auf Nieder-Wilcz, Kreis Rybnik,

und zwar 4 bis 500 Thlr. 4 %

und 1200 „ 3 1/2 %

kaufen wir mit 2 % über Börsennotiz bis zum 10. December c.

**J. Leuchter & Lustig in Rybnik.**

## Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Hütten-Schnellwaagen, Krahnenwaagen, Erhardt's Patentwaagen, Dreh-scheiben, Winden, Locomotiv- und Zender-Gebäude liefern wir und billig.  
[1396] **Rockhacker & Dinse, Berlin N., Chausseestraße 32.**

## Echte Havana-Cigarren 1875er Ernte.

Marke: La Carolina, Marke: La Garita,  
" Manuel Garcia, " La Infancia,  
" Villar y Villar, " La Flor de P. Martinez,  
" La Flor de Cuba, " La Belinda,  
" La Flor de Cabal y Cabal, " La Gloria,

direct bezogen,

sowie importirte Havana-Cigarren früherer Jahrgänge von 150 Mark an pro Mille.

Hamburger und Bremer Cigarren von 48 Mark an pro Mille empfehle in reichhaltiger Auswahl und zu soliden Preisen. Muster von mindestens 10 Stück pro Sorte versende unter Nachnahme des Betrages. [5288]

**Oscar Saling, Berlin,**  
Unter den Linden 16.

Agenten werden in allen größeren Provinzialstädten angestellt.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4109 die Firma [319]

## Ab. Heymann

und als deren Inhaber der Kaufmann Adolf Heymann hier heute eingetragen worden.  
Breslau, den 26. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4110 die Firma [320]

## C. Lewy's Schirmfabrik

und als deren Inhaber die berechtigte Kaufmann Charlotte Lewy, geborene London, hier heute eingetragen worden.  
Breslau, den 26. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 911 Moritz Lewy hier als Procurist der berechneten Kaufmann Charlotte Lewy, geborene London, hier für deren hier bestehende, in unsern Firmen-Register Nr. 4110 eingetragene Firma [321]

## C. Lewy's Schirmfabrik

heute eingetragen worden.  
Breslau, den 26. October 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

## Definitive Vorladung.

Der Kaufmann Wolff Mebach hier hat in seiner Wechsel-Sache wider den Kaufmann A. D. Ludwig Thilo, früher in Lissa, gegenwärtig aber unbekannter Aufenthalts, im Wege des Arrestes wegen seiner eingeklagten Wechsel-Forderung von 750 Mark nebst 6 Pct. Zinsen seit dem 16. Juni c. und 8 Mark 30 Pf. Brotskosten und Porto und 2 Mark 50 Pf. Provision, sowie wegen eines Kostenpauschals in Höhe von 100 Mark beantragt, das dem Beklagten Ludwig Thilo nach seinem Wohnort, dem zu Breslau verstorbenen Universitäts-Professor Ludwig Thilo, als Erbe zugefallene Vermögen mit Arrest zu belegen.  
Dem Arrestgesuche haben wir stattgegeben.  
Zur mündlichen Beantwortung und weiteren mündlichen Verhandlung ist ein Termin auf den 16. December c., Vormittags 9 Uhr, im Sitzungszimmer Nr. 16 des unterzeichneten Gerichts anberaumt, zu welchem der Mithelverklagte p. Thilo hierdurch unter der Verwarnung vorgeladen wird, daß bei seinem Ausbleiben gegen ihn in contumaciam verfahren werden wird.  
Gleichzeitig wird derselbe angewiesen, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe, sich jeder Verfügung über sein Vermögen in Höhe des angeklagten Arrestes zu enthalten.  
Lissa, den 30. August 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

Ferien-Abtheilung.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 397 die Firma [498]

## Paul Dehler

zu Altmasser und als deren Inhaber der Ingenieur Paul Dehler aus Altmasser am 21. October 1875 eingetragen worden.  
[499]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 539 die Firma [498]

## Louis Plagwitz

und als deren Inhaber der Kaufmann L. Plagwitz in Liegnitz infolge Verfügung vom 20. October 1875 heute eingetragen worden.  
Liegnitz, den 20. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 185 die Firma [498]

## "A. Böhm"

(Geschäftsbranche: Galanterie, Kurz- und Eisenwaaren) zu Friedberg a. D. und als deren Inhaber der Buchbindermeister Alexander August Theodor Böhm eingetragen worden.  
[797]

Friedberg i. Schle.,

den 26. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 185 die Firma [498]

## "A. Böhm"

(Geschäftsbranche: Galanterie, Kurz- und Eisenwaaren) zu Friedberg a. D. und als deren Inhaber der Buchbindermeister Alexander August Theodor Böhm eingetragen worden.  
[797]

Friedberg i. Schle.,

den 26. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 185 die Firma [498]

## "A. Böhm"

(Geschäftsbranche: Galanterie, Kurz- und Eisenwaaren) zu Friedberg a. D. und als deren Inhaber der Buchbindermeister Alexander August Theodor Böhm eingetragen worden.  
[797]

Friedberg i. Schle.,

den 26. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 185 die Firma [498]

## "A. Böhm"

(Geschäftsbranche: Galanterie, Kurz- und Eisenwaaren) zu Friedberg a. D. und als deren Inhaber der Buchbindermeister Alexander August Theodor Böhm eingetragen worden.  
[797]

Friedberg i. Schle.,

den 26. October 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

## Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 185 die Firma [498]

## "A. Böhm"

## Gerichtliche Auktion.

Dinstag, den 2. Novbr. 1875, Vormittags 10 Uhr,

sollen im gerichtlichen Auktionslocale auf hiesigem Rathhause, durch den Notarius Wende diverse Mobilien, ein Regulator, Porzellan und andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.  
[501]

Freiburg, den 28. October 1875.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

## Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen Schule soll zum 1. Januar l. J. [502]

## eine Lehrer-Stelle

mit 900 Mark Gehalt und 120 Mark Wohnungszuschuß besetzt werden. — Meldungen sind bei uns bis zum 1. December c. anzubringen.  
Plef, den 27. October 1875.

Der Magistrat.

## Lehrer-Stellen.

An der unter unserm Patronate stehenden evangelischen Schule zu Rothwasser sollen baldmöglichst 2 Lehrer mit je 900 M. Gehalt und freier Wohnung resp. 120 M. Wohnungszuschuß angestellt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bis zum 10. November c. bei uns melden.  
[5527]

Görlitz, den 25. October 1875.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Chausseegeldverbedung an der Chaussee in Kötzstow auf der Kreis-Chaussee Kötzstow-Kötzstow soll vom 1. Januar 1876 ab anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden.  
Hierzu ist ein Termin auf [1807]

den 18. November 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Kreis-Ausschuß-Bureau zu Plef anberaumt, wo auch die Licitations- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Nachrichten über die Einnahmeverhältnisse der Chaussee täglich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können.  
Plef, den 27. October 1875.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Plef.

## Ein Schaden wolle seine Adresse

unter J. 89 in der Expedition der Bresl. Zeitung niederlegen. [4591]

## Ein Stud. wünscht Stunden i. d.

alt. Sprachen u. i. d. Mathem. 2. orth. Off. unt. Nr. 87 Exp. d. Bresl. Ztg.

## Eine Maschinenwärterin empfiehlt

sich den Herrschaften mit und ohne Maschine in u. außer dem Hause. Näh. Carlstr. 36, 3. Etage rechts.

## Eine geübte Damenschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Dohnerstraße Nr. 37, parterre. [4602]

## Ein junger, verheiratheter Mann,

mit 500 Thaler Vermögen, sucht Theilnehmer eines Geschäfts zu werden. Offerten unter Chiffre A. 88 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

## Judlin'sche

chem. Waschanstalt

in Berlin.

Annahme bei [4536]

J. L. Richter,

vorm. Aug. Reiff.

Schweidnitzerstraße Nr. 27,

vis-à-vis dem Stadttheater.

(Sämmtliche Garderoben werden unzerstört gereinigt.)

## Geflüchtes- u. Sautfr., Pollut.,

Schwäche, u. Special-Art. Müller, m. als 30jähr. Prar., Schmied br. 51.

[5550]

## Syphilitische Krankh. u. weißen

Fluss heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. Auswärtige brieflich. Dr. August Löwenstein, Albrechtsstraße 38.

## Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse,

Dunbar Lehmann, Schweidn.-St. 53.

## Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

## Homöopathie!

Radicalkur für alle syphilitischen und Geschlechtskrankh. (Schwächezust., Impotenz). Einzige Rettung in hoffnungslosen Fällen. — Auch brieflich. Dr. Loewenstein, Specialarzt, Berlin, Neue Königsstrasse 33.

## Ein Concert-Flügel,

fast neu, aus einer sehr renommirten Fabrik, billig Brüderstraße Nr. 10b.

## Versteigerung von 200 Mille echten importirten Havana-Cigarren, 1873er Ernte.

Aus Anlaß des am 1. Juli 1875 erhöhten österreichischen Eingangszolles für Cigarren und des dadurch erschwerten Ablasses nach den R. R. Decker-reichthigen Staaten, soll obiger nach dort bestimmt gewesener Po. [5529]

Cigarren

Donnerstag, den 4. und Freitag, den 5. November a. d.,

Vormittags von 10 Uhr an

auf dem Königl. Zollamt zu R. Stadt Dresden — Leipzigerstraße Nr. 39 — durch mich versteigert werden.

Es befinden sich darunter folgende Marken: Intimidad, Partagas, Cabanas, Arigunoga, Confederazione Suisse, Ellection, Pinos del Rio la Regalia, Reine Reinas, Reg. Britannica, Regalia Londres, Impenal es Londres, Princessas etc. Ganz besonders wird auf einen mit 12 Mille in 10 verschiedenen hochfeinsten Qualitäten — Intimidad — gefüllten, von Eberholz gebanten Cabinet-Cigarrenschrank — Cabinet Cais — Prachtstück für Rauchzimmer, aufmerksam gemacht, welcher sammt Inhalt ungetheilt zur Versteigerung gelangt.

Proben zum Minimalpreise, sowie Catalogue sind von Dinstag, den 2ten November, ab bei Herrn Kaufmann Robert Weigand, Neustadt, Heinrichstraße Nr. 1, zu entnehmen.

C. Breitfeld,

Königl. Bezirksgerichts- und Raths-Auctionator und Taxator.

## Oest. 1864er Staats-Loose.

Nächste Ziehung 1. December.

Haupttreffer 400,000 Mark.

Loos-Gesellschaft auf 40 Stück 1864er Loose und 7 Credit, 1860er, Ungarische, Brannschweiger etc. Loose für nur 25 Theilnehmer. Erste Einzahlung 10 Mark, weitere 21 Monatstermine zu 16 Mark. — Die Gesellschaft spielt in den jeden Monat stattfindenden Ziehungen auf alle Loose und werden nach Vollzahlung jedem Theilnehmer 100 fl. 1864er Loose ausgefolgt. Bei brieflichen Anfragen ist die erste Einzahlung per 10 Mark und die zweite per 16 Mark, zusammen 26 Mark, einzusenden, wogegen sogleich die Gesellschafts-Loosantheile mit Bezeichnung aller spielenden Nummern zugesendet werden.

An die Wechselstube des Gross-Handlungshauses

Adresse: Laur. Herber in Brünn, Oesterreich.

Bestellungen auf obige und andere vortheilhafte von dieser seit 40 Jahren bestehenden bestrenommirten Firma ausgegebenen Loos-Gesellschaften vermittelt [4582]

## B. Fiebag in Breslau,

Agentur- und Commissions-Geschäft,

Nikolaistraße Nr. 79.

## Wilhelm Eisner'sche Eisengießerei,

Breslau, Gräbischer Chaussee,

am Bahndamm,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Gußwaaren. Von Sandkarkassen, namentlich Platten, beschlagene und unbeschlagene Ofenthüren ist stets Lager vorhanden, ebenso von Rohren in Dimensionen von 2" bis 6". Zu Bauwerken erforderliche Gußwaaren, namentlich einfache und Doppelkessel bis zum Gewicht von 30 Centner pro Stück werden prompt und in kürzester Frist nach eingehenden Zeichnungen angefertigt. Auf Verlangen werden auch die Gußstücke sauber abgedreht und gehobelt und mit Aufstellung übernommen. Bestellungen erlaube ich zu richten an [5542]

## Wilhelm Eisner'sche

Eisengießerei-Verwaltung, Breslau,

Gräbischer Chaussee.

## Scheller's condensirte

Suppen!

bei C. J. Bourgarde, Breslau, Schuhbrücke, u. in den bek. Niederlagen.

## Speckfundern,

Kieler Sprotten,

von neuen Sendungen, empfiehlt

Oscar Giesser

Zunkernstraße Nr. 33.

## Hummern,

Kablian,

Lachs, Zander,

Aal und Hechte

empfiehlt [4588]

## E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 22.

Versende täglich [5548]

## frische Silber-Lachse,

do. Haff-Zander.

Louis Reisenauer,

Königsberg i. Pr.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß die Saison der todsich geschlachteten Gänse [4581]

begonnen hat.

Rosalia Brody in Ratibor.

## Ein Paar engl. Pferdegeschirre,

wenig gebraucht, sind billig zu verkaufen Bischofstr. 15, im Laden.

## Holzverkauf.

Das Dominium Konarzowo bei Krottschin bietet zum Verkauf 410 Stüd Eichenholz aus dem Konarzower resp. Szczekotower Forst, in einer Entfernung von 1/2 resp. 3/4 Meile vom Bahnhofe. Die Gebote werden bis zum 1. December c. entgegengenommen. Die näheren Bedingungen sind beim Dominium zu erfahren. [1799]

## Mitterguts-Verkauf.

Ein Freund hat mich mit dem Verkauf seines Mitterguts betraut. Das- selbe, in freundlicher Lage Nieder- schlesiens, mit schönem Schloss, wohl- gepflegtem Garten, durchweg massiven Gebäuden, bestem Inventar, enthält einschl. Forst, p. p. 3500 Morgen Land und empfiehlt sich der günstigen Kaufbedingungen wegen als eine vor- zügliche Acquisition. Anzahlung 50, bis 60,000 Tblr. [5528]  
Carlsbad, den 27. October 1875.  
Barth,  
Fürstlicher Kammerath.

## Hôtel.

Unterweiliger Unterneh- mungen halber beabsichtige ich mein hier am Markt ge- legenes Hôtel 1. Ranges unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch zu ver- pachten. Uebnahme auch sofort. [5438]  
Hybnitz. Freund.

## Ein Gold- u. Silber- Waaren-Geschäft.

In bester Lage Berlins, ist anderweitig Unternehmungen wegen, unter sehr günstigen Bedingungen, mit und ohne Lager, zu verkaufen. [5544]  
Abreisen sub I. O. 8267 an Ad- dolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

In einer Kreis- und Garnisonstadt an der Bahn, Reg.-Bez. Liegnitz, ist eine Kohlenniederlage mit ausgebreiteter Rundschaft, wegen Uebnahme eines anderen Geschäfts, bald oder später zu verpachten.  
Offerten unter Nr. 86 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1805]

**Rambouillet-Heerde**  
**Brechelschhof, Kr. Jauer.**  
Post- und Bahnstation.  
Der unterm 9. bis 11. October annoncirt Verkauf hat begonnen. [1754]

Der Unterzeichnete em- pfiehlt sich zur Uebnahme der Zucht in Schaf- heerden. [1718]

**Wienskowitz,**  
Post Landsberg OS.  
**Minor.**

Ich bin Willens, mein zu Neu- Dorotheendorf, vis-à-vis der neuen Schule gelegenes 2stöckiges Wohn- haus, enthaltend 4 Stuben mit vier Kaminen und 4 Stuben, Alkoven, ge- räumige Keller und Stallungen, Vor- der- und Hintergarten (neu umzäunt), welcher sich zu Bauplänen eignet, aus- freier Hand zu verkaufen. [1798]

**Anton Pradella**  
in Neu-Dorotheendorf bei Jägrze.

Wünsche ein g. Restaurant, auch H. Gastwirtschaft od. Localität zur Einricht. fogleich in der Provinz zu pachten. Offerten unter A. 80 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [4560]

## Garten-Pacht-Gesuch.

Ein Garten, wo möglich zur Gart- nerei eingerichtet, wird in Breslau oder größeren Provinzialstadt zu pach- ten gesucht. [1788]  
Offerten erbeten unter S. S. 137 postlagernd Frankenstein i. Schl.

## Mein russischer Wallach.

Rosak, Falbe, 8 Jahre alt, truppentätig u. fromm, höchst flott, steht für den sehr billigen Preis von 160 Thaler zum Verkauf. [5539]  
Näheres Rosenthaler- straße Nr. 1b.  
Böhm,  
Premier-Lieutenant.

**Ein Paar Zucker,**  
arabischer Abstammung, 5- und 6-jährig, gleiche Größe — das Maß; gleiche Farbe — hellbraun mit Bläuen; gleiches Temperament, flott, fromm u. fehlerfrei, sind für 320 Tblr. zu ver- kaufen. [1801]  
Offerten unter Nr. 85 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

**Rambouillet-Heerde**  
**Brechelschhof, Kr. Jauer.**  
Post- und Bahnstation.  
Der unterm 9. bis 11. October annoncirt Verkauf hat begonnen. [1754]

Der Unterzeichnete em- pfiehlt sich zur Uebnahme der Zucht in Schaf- heerden. [1718]

**Wienskowitz,**  
Post Landsberg OS.  
**Minor.**

**Karpfenstich-Verkauf**  
auf Dominium Paulsdorf, Post- station Neßwitz. Reflectanten wollen sich an das Wirtschaftsamts dafelbst menden. [4583]

**Nur bis Sonntag giebt's noch echte Harzer Kanarienvögel**  
bei H. Freund, Brauerei zum Rothkegel, Schmiedebrücke 49.

## Stellen-Anerbieten und Gesuch.

Infektionspreis 15 Mark. die Seite.

Ein junges anständiges Mädchen, jüdischer Conf., von angenehmem Aussehen, sucht Stellung als selbststän- dige Leiterin einer Hauswirtschaft, oder auch als Stütze der Hausfrau.  
Gef. Offerten werden unter Chiffre F. 222 postlagernd Schweidnitz er- beten. [5548]

**Eine jüdische Köchin,**  
die perfect kochen kann, wird bei hohem Lohne nach Görlitz gesucht.  
Näheres zu erfahren durch den Portier der goldenen Säule Sonntag, Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr. [1805]

Ein mit der Seidenbandbranche ver- trauter und rout. Reisender findet unter höchst günst. Bedingungen eine Stell. vor. wird. an das Cen- tral Annoncen Bureau in Berlin, Mohrenstr. 45 unt. V. 220 erbeten.

Für mein Posamentierwaaren- und Wollengarn-Geschäft such' ich einen gewandten Verkäufer per sofort bei hohem Salair und freier Station, der der einfachen Buchfüh- rung und Correspondenz firm ist. [1707] Ad. Epstein in Grottkau.

Für ein Engros-Eisen-Geschäft in Oderbrücken wird ein tüchtiger Expedient, welcher polnisch spricht, zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten sub D. 74 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

**Ein Commis**  
(christl. Conf.), gelernter Specereist, mit Schnitt- u. Kurzwaaren ver- traut, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. oder 15ten November anderweitige Stellung als Expedient. [4586]  
Gef. Offerten sub P. W. 245 postlagernd Tarnowitz erbeten.

**Ein Commis**  
(christl. Conf.), gelernter Specereist, mit Schnitt- u. Kurzwaaren ver- traut, der polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. oder 15ten November anderweitige Stellung als Expedient. [4586]  
Gef. Offerten sub P. W. 245 postlagernd Tarnowitz erbeten.

**Einem Commis**  
für die Modewaaren- resp. Tuch- und Herren-Garderoben-Branchen, der ge- wandter Verkäufer sein muß, sucht zum 1. Januar bei gutem Salair [4596]  
David Badt, Sorau NK.

**Ein junger Commis,**  
der das Schnitt-, Tuch-, Leinen- u. Kurzwaaren-Geschäft gründlich er- lernt hat, und bis jetzt noch in Stell. ist, sucht unter beiderseitigen Ansprüchen zum 15. Nov. oder 1. Dec. c. Stell. Gef. Offerten postl. M. G. 105 Grätz, Reg.-Bez. Posen. [5554]

**Ein junger Mann,**  
der das Abiturienten-Examen auf der Prager Handels-Academie als Frei- schüler gemacht hat, sucht bei schöner Schrift, der doppelten und einfachen Buchführung, sowie der Correspondenz vollkommen mächtig, in der Steno- graphie bewandert, ein Unterkommen bei freier Station und fünfzig Tha- lern Gehalt. [1809]  
Briefe unter Sch. 100 Ratibor er- bitten.

Ein junger Mann mit guten Em- pfehlungen, gelernter Specereist, welcher seiner Militärpflicht genügt hat, gegenwärtig seit ca. 4 Jahren in einem größeren Stabes- u. Colonialwaaren-Geschäft im Comptoir und Lager thätig, sucht per 1. Januar 76 ander- weit passende Stellung. [4585]  
Gef. Anerbietungen zu richten unter A. Z. 100 postlag. Landeshut i. Schl.

Ein junger Kaufmann, welcher seine Lehrzeit in einem hiesigen Specerei- Geschäft beendet hat, sucht Stellung als Volontär unter W. K. 81 Expe- dition der Bresl. Ztg. [4565]

Ein prakt. Destillateur (Israelit) mit der Specerei-Waaren-Branchen betraut, sucht per sofort oder 1. No- vember c. unter beiderseitigen An- sprüchen Stellung. Gef. Offerten wer- den unter Chiffre S. B. 55 postlagernd Groß-Strehlitz erbeten. [4577]

**1 zuverl. Müllergeselle,**  
für Wind und Wasser, welcher die Militärdienstzeit hinter sich hat, sucht eine annehmbare Stellung. Das Nä- here unter R. M. postlagernd Wahn, Rauden.

**Ein Wirtschafts-Insp.,** verb., ohne Fam., 22 J. alt, mit guten Zeugn., sucht entsprechende Stellung als solcher oder als Rechnungsführer. Gef. Off. werden sub St. B. 90 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Auf dem Dom. Boyadel ist der **Revierjäger-Posten,** mit 120 Thaler jährlichem Einkommen, freier Station und Wirtse — für Un- verheiratete — sofort zu besetzen.

**Ein Gärtner**  
mit guten Zeugnissen, der sich zum Baldaufseher eignet und jede Arbeit selbst leisten will, wird pro Termin Herbst 76 gesucht vom Dominium Schmölz bei Breslau. [4605]

**Ein Kunstgärtner,** welcher mit Glas- hausthüch, Gemälden und Baumschule recht vertraut ist, sucht eine sofortige Stellung oder auch später; auch wünscht derselbe einen Garten mit Glashaus- zucht zu pachten. Alter 29 Jahre, verheiratet, kinderlos. Postlagernd A. Z. Myslowitz. [4513]

**Ein Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern (mossaisch) mit schöner Handschrift, findet in meinem Destillations-Geschäft sofort ein Unter- kommen. [1811]  
Samuel Jacobsohn,  
Reiffe.

**Buchhandlungs-Lehrling.**  
Ich suche unter günstigen Bedin- gungen einen Lehrling mit den nöthi- gen Schulkenntnissen. [5514]  
Wilhelm Köbner  
(K. F. Maske's Antiquariat),  
Schmiedebrücke Nr. 56.

In einer Destillation einer größeren Stadt Schlesiens ist eine Lehr- lingsstelle zu besetzen. Anmeldungen sind H. L. postlag. Breg zu adressiren.

**Eisenbahn- und Posten-Course.**  
Eisenbahn-Personenzüge.  
[Erscheint jeden Sonnabend.]  
Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 20 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

**Nach Freiheit, Prag und Wien.**  
Aus Breslau 5 U. 45 M. fr., 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — In Freiheit 12 U. 54 M. Nm. — 4 U. 29 M. Nm. — 6 U. 56 M. Abds. — Aus Breslau 9 U. 15 M. fr. — In Prag 8 U. 11 M. Ab. — Aus Breslau 1 U. 5 Min. Nm. — In Wien 7 U. 12 M. fr.

**Breslau-Reppen-Cüstrin.**  
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 42 M. Ab. (nur bis Glogau). Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 20 M. Ab.

**Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:**  
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).

**Breslau-Frankenstein-Mittelwalde.**  
Abg. 7 U. 1 M. fr. — 11 U. 45 M. Vorm. — 8 U. 34 M. Ab. (nur bis Glatz). Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Glatz). — 1 U. 37 M. Nachm. — 8 U. 44 M. Abds.

**Posen, Stettin, Königsberg:**  
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds. Ank. 9 U. 16 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

**Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:**  
Nach Dzedzitz: Abg. Mochern 6 U. 28 M. fr. — 5 U. 17 M. Nm. — Stadtbahn 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U.

## Vermietungen und Miethgesuche.

Infektionspreis 15 Mark. die Seite.

Zwei große schöne Zimmer sind mö- blirt zu vermieten und sobald zu beziehen. Näheres bei J. R. Richter, vorm. Aug. Zeißig, Schweidnitzerstr. Nr. 27, vis-à-vis dem Theater. [4607]

Ein unverheirateter Herr sucht zu Ostern 1876 eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, entweder Parterre, erste oder zweite Etage. Adressen mit Bezeichnung des Preises, wolle man an Rudolf Mosse, Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 31, unter E. 2280 abgeben. [5054]

Striegauerplatz 5/7 ist eine große Wohnung im Ganzen oder ge- theilt, große Arbeitsküche, Lagerböden, Lagerplätze, große Keller für Del oder Spiritus bald zu beziehen. Näheres bei Ferdinand Loden, Zunft- straße Nr. 12. [5054]

Zu verm. im Thurmhof eine Remise. Näb. bei Elias, Carlsstr. 30. [3987]

30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm. Nach Oels: Abg. Stadtbahn 2 U. 5 M. Nachm. — 10 U. 45 M. Abds. — Oder- thorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 11 U. 2 M. Abds.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthor- bahnhof 3 U. 7 M. Nachm. Von Dzedzitz: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 57 M. Nachm. — 9 U. 42 M. Abds. — Stadtbahn 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 55 M. Abds. — Mochern 3 U. 19 M. Nachm. — 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Abg. Oderthor- bahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahn 10 U. 10 M. Vorm. — Mochern 10 U. 15 Z. Vorm. Von Oels: Abg. Oderthorbahnhof 5 U. 51 M. fr. — 8 U. 11 M. Abds. — Stadtbahn- hof 6 U. 10 M. fr.

Von Schmiedefeld: Abg. Oderthor- bahnhof 5 U. 27 M. Nachm. Anschluss nach und von der Bres- lau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmbrück 7 U. 32 M. fr. — 11 U. 38 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abds. von Wilhelmbrück etc. in Oels, 9 U. Vorm. — 1 U. 58 M. Nachm. — 8 U. 41 M. Abds.

Anschluss nach und von der Oels- Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 7 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 46 M. Vorm. — 6 U. 41 M. Nachm. — Von Gnesen in Oels 8 U. 47 M. Vorm. — 2 U. 1 M. Nachm. — 8 U. 50 M. Nachm.

**Breslau, Hamburg, Dresden:**  
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. 30 M. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Central- bahnhof). — 12 U. 35 M. Mitt. (bis Frank- furt a. O. vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 6 Uhr Nachm. (bis Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof). Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Central- bahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 10 U. 45 M. Vm. (nur v. Sommerfeld). — 2 U. 45 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds. — 10 U. Abds. (Schnellzug). — 11 U. 15 M. Abds.

Express- u. Courierzug nur mit I. und II. Schnellzug mit I-III, alle übrigen Züge mit I-IV, Kl.

**Personen-Posten:**  
Militär: Abg. 10 U. 15 Min. Abds. — Ank. 5 U. 20 M. fr. Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abds. Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. Vorm. — Ank. 9 U. Nachm.

## Breslauer Börse vom 29. October 1875.

| Inländische Fonds. |       | Amtl. Cours.        | Nichtamt. C. |
|--------------------|-------|---------------------|--------------|
| Prss. cons. Anl.   | 4 1/2 | 104,50 B            | —            |
| do. Anleihe.       | 4 1/2 | —                   | —            |
| do. Anleihe.       | 4     | 97,40 B             | —            |
| St. Schuldsch.     | 3 1/2 | 91,10 B             | —            |
| do. Präm.-Anl.     | 3 1/2 | 130,00 B            | —            |
| Bresl. Stdt.-Obl.  | 4     | —                   | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | 100,00 B            | —            |
| Schl. Pfdb. altl.  | 3 1/2 | 84,40 B             | —            |
| do. do.            | 4     | 96,00 bz            | —            |
| do. Lit. A.        | 3 1/2 | —                   | —            |
| do. do.            | 4     | 93,25 bzB           | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | 99,85 bz            | —            |
| do. Lit. B.        | 3 1/2 | —                   | —            |
| do. do.            | 4     | —                   | —            |
| do. Lit. C.        | 4     | I. 95 B II. 93,05bz | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | 99,85 bz            | —            |
| do. (Rustical)     | 4     | I. —                | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | II. —               | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | —                   | —            |
| Pos. Ord.-Pfdb.    | 4     | 93,30a25 bzB        | —            |
| Pos. Prov.-Obl.    | 5     | —                   | —            |
| Rentenb. Schl.     | 4     | 96,00 B             | —            |
| do. Posener        | 4     | —                   | —            |
| Schl. Pr.-Hilfsk.  | 4     | 92,75 bz            | —            |
| do. do.            | 4 1/2 | 99,75 G             | —            |
| Schl. Bod.-Ord.    | 4 1/2 | 94,50 bzB           | —            |
| do. do.            | 5     | 100,25a100 bz       | —            |
| Goth. Pr.-Pfdb.    | 5     | —                   | —            |

| Ausländische Fonds. |       | Amtl. Cours. | Nichtamt. C. |
|---------------------|-------|--------------|--------------|
| Amerik. (1881)      | 6     | 98,50 bz     | —            |
| do. (1885)          | 6     | —            | —            |
| do. (1882)          | 5     | gek. —       | —            |
| Italien. Rente      | 5     | —            | —            |
| Oest. Pap.-Rent.    | 4 1/2 | —            | —            |
| do. Silb.-Rent.     | 4 1/2 | 65,65a60 bz  | —            |
| do. Loosel 1860     | 5     | 113 B        | —            |
| do. do. 1864        | —     | —            | —            |
| Poln. Lign.-Pfd.    | 4     | —            | —            |
| do. Pfandbr.        | 4     | —            | —            |
| do. do.             | 5     | 78,10 B      | —            |
| Russ. Bod.-Ord.     | 5     | 87 bz        | —            |
| Warsch.-Wien        | 5     | —            | —            |
| Türk. Anl. 1865     | 5     | —            | —            |

| Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien. |       | Amtl. Cours. | Nichtamt. C. |
|---------------------------------------------------------------|-------|--------------|--------------|
| Br.-Schw.-Frb.                                                | 4     | 77,00 bz     | —            |
| Oberschl. ADC                                                 | 3 1/2 | 139,75 bz    | —            |
| do. B.                                                        | 3 1/2 | —            | —            |
| do. E.                                                        | 3 1/2 | 132,00 B     | —            |
| R.-O.-U.-Eisenb.                                              | 4     | 95,65a50 bz  | —            |
| do. St.-Prior.                                                | 5     | 104,00 bz    | —            |
| B.-Warsch. do.                                                | 5     | —            | —            |
| do. St.-A.                                                    | 5     | —            | —            |

| Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |       | Amtl. Cours. | Nichtamt. C. |
|------------------------------------------------|-------|--------------|--------------|
| Freiburger                                     | 4     | 87,50 B      | —            |
| do. Litt. F.                                   | 4 1/2 | 93 B         | —            |
| do. Litt. J.                                   | 4 1/2 | 89,50 bzB    | —            |
| do. Litt. K.                                   | 4 1/2 | 89,25a50 bz  | —            |
| Oberschl. Lit. E.                              | 3 1/2 | 85,50 B      | —            |
| do. Lit. C. u. D.                              | 4     | 91,25 bz     | —            |
| do. 1874                                       | 4 1/2 | 97,00 B      | —            |
| do. Lit. F.                                    | 4 1/2 | 99 G         | —            |
| do. Lit. G.                                    | 4 1/2 | 97,75 B      | —            |
| do. Lit. H.                                    | 4 1/2 | 101,00 B     | —            |
| do. 1869                                       | 5     | 103,00 B     | —            |
| do. Ns. Zw.                                    | 3 1/2 | —            | —            |
| do. Neisse-Brig                                | 4 1/2 | —            | —            |
| Cosel-Oderbrg.                                 | 4     | —            | —            |
| do. eh. St.-Act.                               | 5     | 102,75 G     | —            |
| R.-Oder-Ufer                                   | 5     | 102,75 B     | —            |

| Ausländische Eisenbahn-Actien. |   | Amtl. Cours. | Nichtamt. C.   |
|--------------------------------|---|--------------|----------------|
| Carl-Lud.-B.                   | 5 | —            | [a]175 bz      |
| Lombarden                      | 4 | 175a6a5 bz   | puNov. 175a176 |
| Oest. Franz.-Stb.              | 4 | 492 G        | pu Nov. 492,50 |
| Rumänen-St.-A.                 | 4 | 29,65 bz     | [a]491,50 bz   |
| do. St.-Prior.                 | 8 | —            | —              |
| Warsch.-Wien                   | 4 | —            | —              |

| Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. |   | Amtl. Cours. | Nichtamt. C. |
|-------------------------------------------------|---|--------------|--------------|
| Kasch.-Oderbrg.                                 | 5 | —            | —            |
| do. Stammact.                                   | — | —            | —            |
| Krakau-O.S.Obl.                                 | 4 | —            | —            |
| do. Prior.-Obl.                                 | 4 | —            | —            |
| Mähr.-Schl.                                     | — | —            | —            |
| Central-Prior.                                  | 5 | —            | —            |

| Bank-Actien.      |     | Amtl. Cours.   | Nichtamt. C.         |
|-------------------|-----|----------------|----------------------|
| Bresl. Börsen-    | —   | —              | —                    |
| Maklerbank        | 4   | —              | —                    |
| do. Discontob.    | 4   | 61,00 B        | —                    |
| do. Handels- u.   | —   | —              | —                    |
| Entrepot.-G.      | 4   | —              | —                    |
| do. Maklerbk.     | 4   | —              | —                    |
| do. Makl.-V.B.    | 4   | —              | —                    |
| do. Priv.-W.-B.   | fr. | —              | —                    |
| do. Wechsel.-B.   | 4   | 62,75 bz       | —                    |
| D. Reichsbank     | —   | 153,00 B       | —                    |
| Oberschl. Bank    | —   | —              | —                    |
| Oberschl. Ord.-V. | —   | —              | —                    |
| Ostd. Bank        | 4   | —              | 77,50 G              |
| Pos. Pr.-Wechsel  | 4   | —              | —                    |
| Prov. Maklerb.    | —   | —              | —                    |
| Schl. Bankver.    | 4   | 80,00 bzB      | —                    |
| do. Bodencrd.     | 4   | 94,00 B        | —                    |
| do. Centralb.     | 4   | —              | —                    |
| do. Vereinsb.     | 4   | —              | 88,50 G              |
| Oesterr. Credit   | 4   | 352,50a1,75 bz | puNov. 352a351 [bzB] |

| Industrie- und diverse Actien. |       | Amtl. Cours. | Nichtamt. C.    |
|--------------------------------|-------|--------------|-----------------|
| Bresl. Act.-Ges.               | 4     | —            | —               |
| f. Möbel.                      | 4     | —            | —               |
| do. do. Prior.                 | 6     | 70 B         | —               |
| do. A.-Brau.                   | —     | —            | —               |
| (Wiesner)                      | 5     | —            | —               |
| do. Börsenact.                 | 4     | —            | —               |
| do. Malzactien                 | 4     | —            | —               |
| do. Spritactien                | 4     | —            | —               |
| do. Wagnb.G.                   | 4     | —            | 48 B            |
| do. Baubank.                   | 4     | —            | —               |
| Dannersmühle                   | 4     | —            | 22,00 G         |
| Laurahütte                     | 4     | 76,00 bzB    | puNov. 76a75,50 |
| Moritzhütte                    | 4     | —            | 31 B [bz]       |
| O.-S. Eisb.-Bed.               | 4     | —            | 40 B            |
| Oppeln Cement                  | 4     | —            | 21 B            |
| Sch. Eisengiess.               | 4     | —            | 590 G           |
| do. Feuervers.                 | 4     | —            | 62 G            |
| do. Immob. I.                  | 4     | —            | —               |
| do. do. II.                    | 4     | —            | —               |
| do. Kohlenw.                   | 4     | —            | —               |
| do. Lebensver.                 | —     | —            | —               |
| do. Leinenind.                 | 4     | 81,75 bzG    | —               |
| do. Tuchfabrik                 | 4     | —            | —               |
| do. Zinkh.-Act.                | 5     | —            | 82,00 B         |
| do. do. St.-Pr.                | 4 1/2 | —            | 86,90 B         |
| Sil. (V. ch. Fabr.)            | 4     | —            | —               |
| Ver. Oelfabrik.                | 4     | 50,00 bzB    | —               |
| Vorwärts-Hütte.                | 4     | —            | 20 B            |
| Schl. Gasactien                | —     | —            | —               |

| Fremde Valuten. |  |
|-----------------|--|
|-----------------|--|